

150

Jahre

1866 – 2016



FEUERWEHR ALTÖTTING





Unser Schutzpatron der Heilige Florian

Stiftspfarrkirche St. Philippus und Jakobus

Vorwort zur Chronik

Im Jahr 2016 kann die Freiwillige Feuerwehr Altötting ein besonderes Jubiläum feiern. Vor 150 Jahren wurde in der damaligen Marktgemeinde die erste Wehr zum Schutz der Bürger gegründet.

Die ersten aktiven Wehrmänner gingen aus dem Turnverein hervor. Nach dem Gründungstreffen im Dezember 1866 schlossen sich den 34 Turnern schnell weitere Bürger der Gemeinde an. Seitdem hat sich die Wehr kontinuierlich weiterentwickelt und verfügt im Jubiläumsjahr über einen der modernsten Fuhrparks im Landkreis. Rund 80 aktive Mitglieder sind im Notfall rund um die Uhr für die Bürgerinnen und Bürger der Kreisstadt und deren Gäste zur Stelle.

Die Freiwillige Feuerwehr Altötting ist heute einer der größten Vereine im Leben der Stadt Altötting. Mögen die Veranstaltungen rund um das Jubiläum für den ein oder anderen auch Ansporn sein, aktives Mitglied zu werden und einen Teil seiner Freizeit in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen. Genauso wichtig wie der aktive Dienst sind die vielen fördernden Mitglieder der Wehr. Mit einer Fördermitgliedschaft wird ideell der Einsatz für den Mitmenschen unterstützt.

Bereits zum 125-jährigen Jubiläum wurde die Geschichte der Wehr erforscht und in einer umfangreichen Chronik abgedruckt. Das vorliegende Werk versteht sich als Fortsetzung und konzentriert sich auf Ereignisse der letzten 25 Jahre. Verschiedene Themen aus dem Vereinsleben und der einzelnen Abteilungen wurden ausgewählt und sollen das aktive Leben der Wehr dokumentieren.

Wir bedanken uns recht herzlich bei der VR-meine Raiffeisenbank Altötting-Mühldorf eG für die finanzielle Unterstützung zur Erstellung dieser Jubiläumschronik.

Viel Spaß beim Lesen wünschen Ihnen alle Verfasser der Chronik!



Grußwort

Max Kamhuber
Vorsitzender



Christoph Huber
stellv. Vorsitzender

Seit 150 Jahren besteht nun unser Feuerwehrverein mit der Aufgabe, Frauen und Männer für den Feuerwehrdienst zu werben und bereitzustellen, um im aktiven Dienst dem Nächsten zu helfen wenn Not besteht.

Neben diesem aktiven Dienst nehmen unsere Feuerwehrmitglieder bei vielen Veranstaltungen der Stadt Altötting, der Altöttinger Vereine und Verbände, aber auch bei vielen kirchlichen Festen teil, um diese Feiern mit ihrem Dasein zu stärken und durch unsere Fahne einen würdigen Rahmen zu verleihen.

Wir möchten dieses Grußwort nutzen, um uns bei allen Mitgliedern der letzten 150 Jahre für ihr Engagement zu bedanken.

Unser besonderer Dank gilt der Stadt Altötting mit unseren Bürgermeistern, den Stadträten und der Verwaltung für ihre immerwährende Unterstützung in den vielen Vereinsjahren.

Dieser Dank gilt auch dem Landkreis mit den Landräten sowie unseren Kreisbrandräten der letzten 150 Jahre.

Vor allem möchten wir aber unseren Spendern und fördernden Mitgliedern „Danke“ sagen für ihre finanzielle Unterstützung und Hilfe. Durch die Mittel konnte unserer Wehr so mancher Traum erfüllt werden und mit den Zuschüssen unserer Stadt war es möglich, bei der ein oder anderen Beschaffung unter die Arme zu greifen.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass immer genug Mitglieder geworben werden können, um den bestmöglichen Schutz unserer Bevölkerung sicherzustellen.

Mit Ihren Spenden und Förderbeiträgen werden wir immer umsichtig und mit Bedacht das Vereinsleben unterstützen und die bestmögliche Ausrüstung zum Wohle unserer Feuerwehrmänner sowie der Bevölkerung unserer Heimatstadt Altötting beschaffen.

Treu unserem Wahlspruch: „Gott zur Ehr‘, dem Nächsten zur Wehr“

Die Vorsitzenden

Grußwort Herbert Hofauer

Erster Bürgermeister und Schirmherr



Die Freiwillige Feuerwehr der Kreisstadt Altötting feiert in diesem Jahr ihr 150-jähriges Bestehen. Als Erster Bürgermeister und Schirmherr dieses Jubiläumsjahres darf ich mich persönlich und im Namen des Stadtrates in die Reihe der Gratulanten einordnen und zu diesem besonderen Jubiläum die herzlichsten Glückwünsche der Kreisstadt Altötting übermitteln. Es freut mich, dass im Rahmen des Jubiläums informative Aktionen und Veranstaltungen stattfinden werden, darunter auch eine Ausstellung im Rathaus mit Urkunden, Fotos und Ausrüstungsgegenständen.

Wenn die Freiwillige Feuerwehr Altötting ihr 150-jähriges Bestehen feiert ist dies auch für die Kreisstadt Altötting ein bedeutendes Ereignis, ja ein Glücksfall, denn in der heutigen Zeit ist es nicht mehr selbstverständlich, dass sich freiwillige Helferinnen und Helfer ehrenamtlich Tag und Nacht für die Bevölkerung einsetzen.

Mit Dankbarkeit und Anerkennung dürfen wir die hohe Schlagkraft und die ausgeprägte Professionalität unserer Kameradinnen und Kameraden feststellen. Wir bekennen uns mit Überzeugung zu unserer Wehr und bemühen uns, den Ausbildungsstand auf hohem Niveau zu halten und dadurch den schweren, verantwortungsvollen und oftmals auch gefährlichen Dienst nach besten Kräften mit zu unterstützen. Meine besondere Wertschätzung gilt der Freiwilligen Feuerwehr auch für die ausgezeichnete Jugendarbeit und die regelmäßige Beteiligung am Altöttinger Ferienprogramm mit zahlreichen Veranstaltungen für die Altöttinger Kinder. Das 150-jährige Jubiläum ist in besonderer Weise Anlass, im Namen der gesamten Altöttinger Bevölkerung, im Namen des Stadtrates und der Stadtverwaltung und insbesondere persönlich zu danken für die enge Verbundenheit und die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Stadtverwaltung und Bürgermeister. In diesen Dank möchte ich von Herzen den derzeitigen Vorsitzenden Max Kamhuber und den Kommandanten Alois Wieser mit einbinden, stellvertretend für alle aktiven Kameradinnen und Kameraden und stellvertretend für all jene, die in den zurückliegenden 150 Jahren für die Freiwillige Feuerwehr Altötting Verantwortung getragen haben sowie auch die Angehörigen, Partnerinnen und Partner, die diesen Einsatz für die Allgemeinheit unterstützen und diesem Ehrenamt großes Verständnis entgegenbringen.

Ich wünsche der Freiwilligen Feuerwehr der Kreisstadt Altötting eine glückliche Zukunft, Gottes Segen und allzeit viel Erfolg bei der wichtigen und unverzichtbaren Arbeit nach dem schönen Motto: „Gott zur Ehr‘, dem Nächsten zur Wehr“.

Herzlichen Glückwunsch zum 150-jährigen Geburtstag!
Ihr

Herbert Hofauer



Grußwort

Alois Wieser

Kommandant und Kreisbrandinspektor



Alois Wieser jun.

stellv. Kommandant

6

Die Freiwillige Feuerwehr der Kreisstadt Altötting kann mit berechtigtem Stolz auf ihr 150-jähriges Bestehen zurückblicken.

Es ist anerkennend zurückzuschauen auf das Jahr 1866, als verantwortungsbewusste Männer aus dem Turnverein Altötting die Freiwillige Feuerwehr Altötting gründeten; mit dem Grundgedanken „Hilfe zu leisten“, zum Wohle der Altöttinger Bürger, die sich in Not befinden.

150 Jahre Feuerwehr – das ist aber nicht nur ein Jubiläum, das man nach der Anzahl der Jahre bemessen kann, es bedeutet vielmehr auch 150 Jahre ernste und verantwortungsbewusste Arbeit, Einsatz und stete Bereitschaft im Dienst für den Nächsten.

Doch was bedeutet „freiwillig“ eigentlich?

Aufgaben und Tätigkeiten, die ehrenamtlich übernommen werden. Ohne Gegenleistung und ohne Zwang.

Was bedeutet Feuerwehr?

Jederzeit bereit, das Leben, die Gesundheit und das Hab und Gut der Bürger zu retten und zu schützen.

All diese Absichten verfolgen die Männer von der Freiwilligen Feuerwehr der Kreisstadt Altötting seit 150 Jahren.

Wir alle wissen, in welchem hohem Maße unsere Feuerwehr heute gefordert ist. Vielen schwierigen und gefährlichen Einsätzen stehen die aktiven Mitglieder der Feuerwehr Altötting oftmals gegenüber. Diese Anforderungen und Aufgaben sind nur durch Aufopferung von viel Freizeit und Begeisterung zu bewältigen.

An dieser Stelle dürfen wir Kommandanten uns bei unseren Feuerwehrmännern der Wehr für ihren ehrenamtlichen Dienst zum Wohle der Allgemeinheit recht herzlich bedanken.

Danke für die Bereitschaft zu helfen, notfalls auch die Gesundheit einzusetzen und das 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr und kostenlos.

„Gott zur Ehr‘ – dem Nächsten zur Wehr“

Grußwort Festausschuss der Feuerwehr Altötting

Seit vielen Monaten bereitet der Festausschuss für das Jubiläum „150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Altötting“ ein ganz besonderes Festprogramm vor. Anstelle eines Festwochenendes haben wir uns entschieden, in den ersten sechs Monaten des Festjahres jeweils eine Veranstaltung pro Monat durchzuführen.

Wir starten mit der Jahreshauptversammlung im Januar und stellen Anfang Februar die neue Chronik im Rahmen einer Ausstellungseröffnung vor. Alle Feuerwehrsenioren des Landkreises sind im März zu einem gemeinsamen Nachmittag eingeladen. Bei der Sparkassen-Jugendchallenge können sich alle Jugendfeuerwehrlern aus dem Landkreis messen. Unsere Ausrüstung stellen wir der Bevölkerung an einem Tag der offenen Tür vor und ein Festabend sowie ein Open Air mit Kabarett auf dem Zucalliplatz schließen sich im Juni und Juli an. Ein Gottesdienst mit Fuhrparksegnung der Einsatzfahrzeuge rundet das Festprogramm im Juli ab. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei unseren Aktionen und ebenso viel Spaß beim Lesen unserer neuen Chronik.

7



1. Reihe von links nach rechts: Georg Hermann, Alexander Huber, Christoph Huber, Matthias Unterstaller, Max Kamhuber, Stefan Fischer, Alois Wieser, Martin Ellmaier, Alois Wieser jun., Michael Spermann, Peter Stöckl
2. Reihe von links nach rechts: Franz Bender, Stefan Burghart, Andreas Schimpfhauser, Peter Bauer

Die Altöttinger Feuerlöschordnung von 1857 und 1861

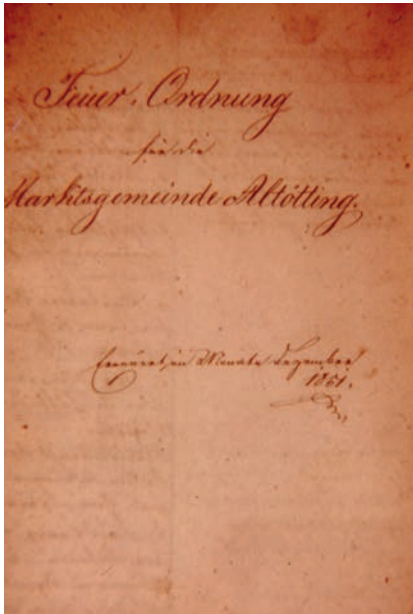
8

In der Mitte des 19. Jahrhunderts kam es zu den ersten Gründungen von Versicherungen für Brand- und anderen Schadensfällen. Diese verlangten unter anderem auch eine Feuerlöschordnung. Sie wurde von den Städten und Gemeinden festgelegt und regelmäßig fortgeschrieben.

Das Feuerlöschwesen war Mitte des 19. Jahrhunderts meist so organisiert, wie man es schon im Mittelalter gekannt hatte. Jeder Bürger und Hausbesitzer musste bei den sogenannten Pflichtfeuerwehren mitwirken und war namentlich zu bestimmten Aufgaben eingeteilt.

Die Feuerversicherungen forderten vorbeugenden Brandschutz, Feuerbeschau und auch die Vorhaltung von geeignetem Löschgerät.

Zwei aufeinanderfolgende Feuerlöschordnungen (1857 und 1861) sind im Altöttinger Feuerwehrarchiv über die Jahre erhalten geblieben.



Die damalige Feuerlöschordnung der Marktgemeinde Altötting umfasste 30 Paragraphen.

Darin wurden von der Alarmierung durch die größte Glocke Altöttings (der Stürmerin der Stiftskirche, wurde von Mesner bzw. Hilfsmesner geläutet) über die Aufgaben im Brandfall bis hin zu den Nachlöscharbeiten alle nur denkbaren Tätigkeiten aufgelistet und Altöttinger Bürgern namentlich zugeteilt.

In der Löschordnung von 1861 wurden erstmals auch Frauen als Wasserträger (z.B. Hayd Anna, Witwe und Hayd Katharina, Hausbesitzerin) eingeteilt. Die Bewohner der Klöster waren darin von diesem Dienst befreit.

9

Die Feuerlöschordnung der Marktgemeinde Altötting zeigt, dass es damals bereits ein wohlorganisiertes Feuerlöschwesen gab, das sicher dem in anderen vergleichbaren Orten entsprach. Es offenbart aber zugleich die Schwächen dieses Systems.

1. Es handelt sich um eine Überorganisation mit zu vielen Beteiligten, der es an Flexibilität mangelte.
2. Sowohl die leitende Kommission, als auch die übrige Organisation, waren nach den örtlichen hierarchischen Strukturen aufgebaut. Von den politischen und gesellschaftlichen Honoratioren in der Leitung über die Handwerker bis hinunter zu den Tagelöhnern fanden sich alle Altöttinger wieder. Dabei wurden jedoch die besonderen Fähigkeiten des Einzelnen nicht berücksichtigt.
3. Die Pflichtfeuerwehr trat nur im akuten Brandfall in Aktion. Übungen fanden nicht statt.

Randnotiz:

§ 20 und 21 regeln die Verbringung und „gehörige Zusammenpackung der ausgetragenen Meubeln und Effekten an gehörigem Platze“ nach einem Brand.

§ 27 verfügt, dass „wegen möglicher Unglücksfälle... mit Heftpflaster und Verbandszeug auf der Brandstätte zu erscheinen hat“: Emmeram Weiß, Wundarzt mit Gehilfe.

§ 28 betrifft die Beleuchtung der Wege: „Soll ein Brand bei Nachtzeit ausbrechen, so ist jeder Hauseigentümer verpflichtet, an die Fenster ein Licht zu stellen“

Bereits vor der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr hielt die Marktgemeinde Altötting für diese Pflichtfeuerwehr eine beachtliche Menge an Gerätschaften vor. Darüber unterrichtet uns eine Inventarliste über die Feuerlöschrequisiten vom 22. April 1871, die in etwa dem Stand des Gründungsjahres 1866 entsprechen dürfte.

Darunter befand sich auch ein zu dieser Zeit hochmoderner Hydrophor (handbetriebene Kolbenpumpe mit Windkessel), welcher im Jahr 1866 für 1500 Gulden bei dem Burghauser Glocken- und Kunstgießer Ludwig Straßer von der Marktgemeinde erworben wurde.

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Altötting

In der weisen Erkenntnis, dass zur Aufstellung und Ausrüstung einer Freiwilligen Feuerwehr zunächst Mitglieder und Geld vonnöten war, erließ das Königliche Bezirksamt im „**Amts-Bote am Inn, an der Rott und Salzach**“ einen allgemeinen Aufruf, in dem es hieß:

Die Marktgemeindeverwaltung Altötting beabsichtigt, eine Feuerwehr zu bilden und tüchtig auszurüsten, zu welchem Behufe die Löschgerätschaften bereits durch die Beschaffung eines Hydrophors um die Summe von 1500 fl vervollständigt wurden und noch weiter vervollständigt werden.

Auf deren Antrag wird hiermit amtlich zur regen Theilnahme sowohl durch persönliche Leistungen oder Beitritt seitens der Einwohnerschaft als auch durch Geldgaben oder Gerätheanschaffungen aufgemuntert, da noch vieles zu beschaffen ist und hieraus so namhafte Kosten erwachsen, dass sie aus den geringen Gemeindemitteln unmöglich gedeckt werden können, womit das Zustandekommen dieses schönen und gemeinnützigen Unternehmens von der oft bewährten Opferwilligkeit der Einwohnerschaft abhängt. Diese soll und wird sich gerade in dieser Angelegenheit am regsten zeigen, wo es sich um Organisation einer kräftigen Schutzwehr gegen Brandunglücke und große Vermögensverluste handelt.

Benachbarte Städte und Märkte sind hier mit schönem Beispiel vorausgegangen, und hatten alle Ursache, sich der gebrachten Opfer zu erfreuen, weil sie gut angewendet waren und dazu dienten, spätere große Verluste abzuwenden....

Zu so gut angewendeten Opfern und Mühen wird sich zweifelsohne auch die Einwohnerschaft des Marktes Altötting bereitwillig verstehen.

Hiezu hat bereits der Turnverein den Anfang gemacht und sich zur Bildung einer Steiger- und Retterabtheilung erboten, andere rüstige Kräfte werden nicht zurückbleiben, weshalb zahlreiche Einzeichnungen in die durch Bürger allenthalben verbreiteten Listen gewärtigt werden darf und hiezu anmit eingeladen wird.

Hiebei sei noch erwähnt, wie es auch für die Gemeinden der Umgegend am Platze wäre, sich mit Geldbeiträgen zu betheiligen, weil die Tätigkeit des Feuerwehr-Corps auch ihnen zugute kommen wird.

Der Aufruf in der Zeitung traf auf offene Ohren und Herzen. Eine Haussammlung und Spenden weltlicher und kirchlicher Institutionen erbrachte innerhalb weniger Tage die stattliche Summe von fast 1000 Gulden.

Bei den Mitgliedern machte der Turnverein den Anfang.

Am 5. Dezember 1866 richtete der Vorstand des Turnvereins Altötting, Bezirksamtsschreiber Max Kircher, an das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr Altötting folgenden Brief, der sozusagen die „Geburtsurkunde“ der Freiwilligen Feuerwehr Altötting darstellte.

Man beehrt sich, hiemit ergebenst zu Anzeige zu bringen, daß am Montag, 3. Dezember laufenden Jahres die Turnvereinsmitglieder und solche, welche sich aus der Bürgerschaft geg. als Steiger und Retter einschreiben lassen, zur Wahl des Zugführers, der Rottenführer und der zwei Schlauchführer eingeladen wurden, und das Ergebnis lautet:

1. Führer: Max Kircher
2. Rottenführer der Steiger (Obersteiger): Karl Ruf
3. Rottenführer der Retter (Obersteiger): Joseph Wallner, Maler
4. 1. Schlauchführer: Friedrich Pflaum
5. 2. Schlauchführer: Karl
6. Es folgten namentlich genannt 12 Steiger und 17 Retter

Wenn das Commando nicht anders verfügt, so übernimmt das Einüben der Retter und Steiger der ergebenst Unterfertigte in Vereinigung mit seinen Rottenführern selbst und ersucht, bei Anschaffung der Requisiten auf diejenigen, welche dieselben bedürfen, am ersten Bedacht zu nehmen, damit mit dem Exerzieren recht bald begonnen werden kann. Hochachtungsvoll geharret eines Commandos

Ergebenster Max Kircher, Turnvereinsvorstand und Führer

Im selben Jahr folgten den 34 aus dem Turnverein hervorgegangenen ersten Feuerwehrleuten 35 Bürger, die nicht dem Turnverein angehörten, dem Aufruf. Zu diesen 69 Männern kam noch Gemeindevorstand (Bürgermeister) Peter Holzhauser.

Der „des Commandos harrende“ Turnerführer Max Kircher musste noch eine Weile weiter harren, denn das Kommando der neugegründeten Freiwilligen Feuerwehr übernahm Gemeindevorstand Peter Holzhauser, während Max Kircher Vereinsvorstand der neuen Feuerwehr wurde (und drei Jahre später Holzhauser als Kommandant nachfolgen sollte).

Mit dem Gemeindevorstand Peter Holzhauser hatte ein Mann das Kommando und den Aufbau der neuen Feuerwehr übernommen, der in der Materie sachkundig war. Vorkenntnisse hatte er nicht nur von der vorhergegangenen Pflichtfeuerwehr, deren Leitung er schon jahrelang angehörte, denn er hatte sich auch anderweitig sachkundig gemacht. Im Archiv der Altöttinger Feuerwehr befindet sich ein umfangreicher Briefwechsel, den Holzhauser bereits im Oktober 1866 mit den Feuerwehrkommandanten von Traunstein und Burghausen führte. Diese berichteten ihm schriftlich über die Organisation und den Aufbau der dortigen Feuerwehren. Auch bei den Feuerwehrkameraden aus der Nachbarstadt Neuötting holten sich die Altöttinger Rat.

Ergebnis dieser Umschau in der Nachbarschaft war die vom 24. Dezember 1866 datierte „Organisation und Statuten der Feuerwehr Altötting“ (Erste Satzung der Freiwilligen Feuerwehr Altötting).

Diese „Hauptgrundzüge über Organisation der Feuerwehr in Altötting“, die von Peter Holzhauser als Gemeindevorsteher und I. Commandant, Dominik Zumüller als II. Commandant und Max Kircher als Führer der Freiwilligen Feuerwehr unterzeichnet waren, stellen im Vergleich zu den älteren Feuerlöschordnungen eine ganz andere, nachgerade moderne und zweckmäßige Feuerwehrorganisation dar.

Während sich die 13 Punkte der „Hauptgrundzüge“ vor allem mit der Organisation und dem Aufbau der neuen Feuerwehr befassten, gingen die Statuten in ihren 21 Paragraphen sehr detailliert auf die Aufgaben und Zielsetzungen sowie auf Einzelheiten des Dienstes ein. Hier wurde der Unterschied zwischen der einstigen Pflichtfeuerwehr und der nunmehrigen Freiwilligen Feuerwehr deutlich. Handelte es sich bei der Pflichtfeuerwehr um eine Notgemeinschaft von Bürgern,

die für ihre Aufgabe mehr oder weniger geeignet waren, so stellte die neue, Freiwillige Feuerwehr, eine spezialisierte Truppe mit nahezu militärischem Reglement dar, wobei aber auch die Gemeinschaft und Kameradschaft eine wichtige Rolle spielte.

Und eine weitere wichtige Komponente unterschied die neue Feuerwehr von der Pflichtfeuerwehr. Es ist die Einführung von Übungen und Proben.

Sachlichkeit und Sachverstand sprechen aus den 10 Punkte umfassenden Vorschriften für den Dienst bei einem Brand. Manche dieser Punkte haben noch heute uneingeschränkte Gültigkeit.

1870/71

Das Jahr 1871 stand ganz im Zeichen dreier erfreulicher Ereignisse:

1. Die Friedensfeier zum Ende des Krieges mit Frankreich (7. März)
2. Die Feier der Rückkehrer aus dem Krieg (3. September)
3. Die erste Fahne für die Wehr

Bei den erstgenannten Punkten war die Feuerwehr maßgeblich beteiligt. Denn es wurden viele Kameraden der neuen Wehr zum Kriegsdienst eingezogen, die genaue Zahl ist uns nicht bekannt und die Freude über deren Rückkehr war groß. Einer der Feuerwehrkameraden fällt jedoch in diesem Krieg: Andreas Höllweger.

Die Weihe der ersten Fahne

Im nunmehr fünften Jahr des Bestehens erhält die Wehr eine Fahne, gestiftet von den Frauen und Jungfrauen Altöttings.

Die Fahnenweihe wurde mit einem zweitägigen Fest am 26. und 27. August 1871 in großartigem Rahmen begangen. Die ganze Altöttinger Bevölkerung nahm Anteil und bezeugte dies durch festlichen Schmuck der Häuser. Auch der Turnverein Altötting, aus dem die Feuerwehr hervorgegangen war, erwies der Wehr die Ehre der Teilnahme. 22 Feuerwehren aus Ober- und Niederbayern kamen und auch

die Wehren aus Braunau und Ried im Innkreis waren angereist. Die Mühldorfer Kameraden waren sogar als Fußwallfahrer gekommen und die Wehr aus Wasserburg kam per Schiff auf dem Inn zu dem Fest.

Leider liegen vom Fest selbst, mit Ausnahme des Festprogramms, keine Aufzeichnungen vor.

Die 1871 gestiftete und geweihte Fahne wurde 1951 gründlich restauriert und tat ihren Dienst noch bis zum 100. Jubiläumsjahr 1966.

Das Jahr 1892 ist für die Altöttinger Feuerwehrgeschichte in zweifacher Hinsicht von Bedeutung:

Zum einen feierte man das 25. Jubiläumsjahr der Wehr und zum anderen ereigneten sich in diesem, wie auch im folgenden Jahr mehrere Großbrände, wobei zwei ihre Spuren im Stadtbild und der Stadtgeschichte hinterlassen haben.

Der Brand des Simmerlwirt-Anwesens (später Lechner/Bayerischer Hof, heute Marianische Männerkongregation) und der Brand der Badeanstalt St. Georgen.

Im Jahr 1892 wurde die Ausrüstung der Wehr gründlich erneuert. Dies kann man aus mehreren Aufzeichnungen nachvollziehen. Beim Großbrand des Simmerlwirts hatte es größere Beschädigungen und Zerstörungen an der Ausrüstung gegeben. Eine Inspektion des bayerischen Landesfeuerwehrausschusses forderte im gleichen Jahr die Einrichtung eines Druck-Wasserleitungs-Systems für den ganzen Ort.

Ab dem Jahr 1898 durfte sich die Altöttinger Wehr Stadtfeuerwehr nennen, denn Altötting wurde von einer Marktgemeinde zur Stadt erhoben.

Im Jahr 1905 fand dann ein Generationenwechsel statt. Angesichts des vorgerückten Alters verzichteten die Kommandanten Simon Lehner (1876 in die Wehr eingetreten) und Matthias Sulzenbacher (seit 1877 in der Altöttinger Wehr) auf eine erneute Wahl. Bei dieser Versammlung wurde auch beschlossen, das Amt des seit 1880 nicht mehr bestehenden 1. Vorstandes neu zu beleben. Dies wurde Simon Lehner übertragen, der aber noch im selben Jahr starb.

Mit dieser Versammlung endete eigentlich die Gründungsgeschichte der Altöttinger Wehr. Das Bestreben galt vor allem einer Vergrößerung und Verjüngung der Mannschaft. In der Altöttinger Volkszeitung vom 29. März 1905 rief der neue Kom-

mandant Sebastian Hagl jeden unbescholtenen, körperlich und geistig gesunden Mann, der über 18 Jahre alt ist, zum Beitritt auf.

1906 konnte die Wehr bereits auf ihr 40-jähriges Bestehen zurückblicken und erweiterte ihren Gerätepark um eine Balance-Schubleiter, die auf 18 m Höhe ausgefahren werden konnte. Das eigentliche Jubiläumsfest wurde "im Hinblick auf die finanzielle Lage und Cassa-Verhältnisse" nicht gefeiert. Am 29. April 1906 beschränkten sich die Feierlichkeiten auf einen Festgottesdienst in der Stiftspfarrkirche, dem Totengedenken, einer Festversammlung beim Simmerwirt und einer Jahreshauptübung. Beim Jubiläum sind noch 12 Gründungsmitglieder am Leben. Die Probleme der Wehr in dieser Zeit waren aber auch ganz praktischer Natur. So wurde in einer Chargiertensitzung (heute Löschmeistersitzung) über Probleme bei der „Bespannung der Spritze im Brandfalle“ geklagt, die viel zu langsam vor sich gehe. Außerdem konnte die Post, die bislang die Pferde stellte, diesen Dienst nicht mehr übernehmen. Als weiteres Problem stellte sich die Alarmierung im Brandfall dar, das aber noch über 20 Jahre nicht gelöst werden sollte. Weiterhin wurde die Stürmerin geläutet und Signalisten mit Signalthörnern liefen durch die Stadt.

Fortschritte in Sachen Wasserversorgung gab es jedoch zu vermelden. Die Wasser-Druckleitung war inzwischen gebaut worden und versorgte die Stadt von Graming kommend mit Wasser.

Der 1. Weltkrieg

Der Ausbruch des 1. Weltkrieges stellte für die Wehr eine große Belastung dar. Nicht weniger als 114 Wehrmänner wurden ins Feld einberufen. Es entfällt auch das 50. Jubiläumsfest 1916. Durch die Einberufungen sankt der Mitgliederstand von über 130 vor dem Krieg auf 60 im Jahr 1917. Das Feuerwehrrückkommando sah sich nicht mehr in der Lage, ein Schadensfeuer richtig zu bekämpfen.

Am Ende des Krieges beklagte die Freiwillige Feuerwehr Altötting 21 gefallene Kameraden.

Randnotiz: Bei der Generalversammlung am 20. Mai 1916 trat der 1. Vorstand Carl A. Hofer ab. Hofer gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Wehr und trat in seinem 80. Lebensjahr, davon 54 Jahre aktiv bei der Wehr, aus Altersgründen ab.



Er starb noch im selben Jahr, am 12. Oktober 1916. Von der Wehr entsteht das erste uns bekannte Foto im Jahr 1924 vor dem alten "Feuerhaus".

Eine Neuerung von geradezu historischem Ausmaß brachte das Jahr 1929. Die Wehr erhielt nach langer Debatte im Stadtrat eine Motorspritze. Damit war sie zumindest in diesem Punkt dem Stand der Zeit nahe. In anderer Hinsicht freilich weniger, wie ein Vorgang aus dem Jahr 1929 zeigt. Am 22. Oktober war im Schloß Tüßling ein Großbrand ausgebrochen und die Altöttinger Wehr erschien mit der neuen Motorspritze am Brandplatz. Aber wie war sie dorthin gekommen?

Diese Frage beantwortet ein Schriftstück aus dem Feuerwehrarchiv vom 29. November 1929 in der Wachstziehermeister Josef Mayer, selbst tüchtiger Spritzenmeister und II. Kompanieführer der Feuerwehr, folgende Rechnung stellt: Die Mannschaft nebst Motorspritze zum Brande nach Tüßling hin- und zurückgefahren: M 5,00.

Aus einer Rechnung der Wagnerei Jakob Grabmeier vom gleichen Tag wird ersichtlich, dass der Kastenwagen der Wachstzieherei Mayer um den Betrag von

M 49,00 zum Hilfsfeuerwehrauto umgerüstet worden ist.

Wegen der großen Missstände bei der Alarmierung wurde am 6. April 1932 die erste Sirene auf dem Dach des Rathauses installiert.

Randnotiz: Bei der Generalversammlung des Jahres 1932 ging es auch um das äußere Auftreten des Feuerwehrmannes: Die „kurze Wichs“ (kurze Lederhose), so wurde erklärt, sei auch bei Übungen nicht mehr zulässig.

1932 – Eine dunkle Zeit bricht an

Schon in den Schriftwechseln anfangs der 30er Jahre ist eine Zunahme „völkischer Töne und militärischen Drills“ zu entnehmen. Ganz groß wurden jetzt „Marschübungen“ geschrieben. Das Fehlen bei Übungen wurde als „Lauheit“ bezeichnet.

Randnotiz: Bei einer Inspektion am 12. Juni 1932 klappte eine Marschübung nicht ordnungsgemäß. Dies wurde bei der nächsten Generalversammlung als Katastrophe bezeichnet.

Der neue Ton fiel bei vielen Wehrmännern nicht auf fruchtbaren Boden. Sie waren freiwillig in den Dienst für die Allgemeinheit getreten und die zunehmende Militarisierung behagte ihnen überhaupt nicht. Dies taten einige Kameraden durch Rück- bzw Austritte kund. 1933 traten z.B. der langjährige Schriftführer, Kassier und zeitweilige Zeugwart, Stadtrat Josef Geiselberger von seinen Ämtern zurück. Der damalige 1. Kommandant und Vorstand Simon Lehner tat es ihm gleich, so dass am 12. März 1933 eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden musste. In dieser Versammlung wurde der Verlagsbesitzer, Ing. Adam Wehnert zum Kommandant und Baumeister Heinrich Lehner zum Vorstand gewählt. Mit diesem schweren Schlag hatte das Jahr 1933 für die Altöttinger Wehr begonnen.

Ein zweiter schwerer Schlag folgte im September des gleichen Jahres, wobei der neue Vorstand Heinrich Lehner zu den Leidtragenden zählte.

In der Nacht vom 29. zum 30. September brach im Salzinger Anwesen in der

Herrenmühlstraße ein Großbrand aus. Ungünstige Verhältnisse führten zu einer Ausbreitung des Feuers den Berg hinauf zum Holzlager der Firma Lehner (neuer Vorstand der Wehr) und vernichtete es. Unglücklicherweise führte der Mühlbach wegen Bachabkehr kein Wasser, sodass absoluter Wassermangel herrschte. Durch die Hilfe der Wehren aus Neuötting, Töging, Tüßling und Mühldorf, und fluten des Baches gelang es das Wohnhaus der Salzingers zu retten.

Der politische Druck nahm immer mehr zu und 1934 ließ die inzwischen neue Stadtverwaltung mitteilen, dass sie einen anderen Kommandanten wünsche: Adam Wehnert, wurde durch Castulus Huber ersetzt. Trotz der Proteste aus den Feuerwehrreihen wurde per Dekret Huber zum Kommandant bestimmt. Der neue Wind in der Wehr passte vielen Kameraden nicht mehr und so traten allein 1934 nicht weniger als 33 Feuerwehrmänner aus der Wehr aus.

Etwas Positives ist für das Jahr 1935 zu berichten. Nachdem schon 1929 eine Motorspritze beschafft worden war, erhielt die Wehr nun einen motorisierten Mannschaftswagen, einen offenen Mercedes.

Eine interessante personelle Veränderung gab es auch zu vermelden. Plötzlich war wieder der allseits beliebte Adam Wehnert Kommandant. Die Gründe für seine Wiederberufung sind uns nicht bekannt, es finden sich in den Protokollbüchern keine Aufzeichnungen darüber.

Aber dann gestaltete sich 1935 für die Freiwillige Feuerwehr als schwarzes Jahr. Sie wurde endgültig gleichgeschaltet, als Verein sang- und klanglos aufgehoben und einer Polizeihilfsgruppe gleichgestellt. Als Ersatz gab es billige Phrasen zuhauf: Der Feuerwehrdienst wird dem SA-Dienst gleichgestellt, altgediente Kameraden werden zu „nationalen Kämpfern“ ernannt. Die Wehr hat keine vereinsmäßige, sondern obrigkeitliche Aufgaben. Aus dem Feuerwehrkameraden wird der Einheitsfeuerwehrmann und im Jahr 1937 wird das Führen der altherwürdigen Fahne verboten.

1936 hätte eigentlich das 70-jährige Jubiläum der Wehr begangen werden sollen, stattdessen bekam man am Bezirksfeuerwehrtag zu hören: Die Treue zur Wehr setzt die Treue zum NS-Staat voraus und man bereite sich auf gewaltige Ziele vor. Welcher Art diese waren konnte man schon erahnen, denn als Aufgabengebiet kam dem Luftschutz plötzlich große Bedeutung zu.

Der 2. Weltkrieg

1939 zählte die Wehr noch 77 Aktive. Nach Kriegsausbruch sank der Mannschaftsstand durch die zahlreichen Einberufungen auf 35. Dafür stieg die Zahl der Übungen ins Gigantische. Waren es früher 4 Übungen pro Jahr, so steigerte sich im Jahr 1939 die Anzahl auf 24 Übungen. Insgesamt wurden 55 Wehrmänner unserer Stadt eingezogen, 22 von ihnen sollten nicht mehr heimkehren.

Der niedrige Mannschaftsstand führte bald dazu, dass ehemalige Kameraden reaktiviert werden mussten, ganz junge Männer wurden in der HJ-Feuerwehr ausgebildet und auch eine Gruppe von Feuerwehr-Helferinnen, junge Mädchen, wurde aufgestellt.

Neben der Sicherung der Heimatstadt vor Feuersgefahr kamen aufreibende Einsätze in den schlimmen Bombentagen und -nächten in München und Mühldorf dazu.

Die Wehr hatte die ersten schweren Einsätze noch mit dem offenen Mannschaftswagen absolviert. Mit dem Datum vom 31. Dezember 1943 bekam die Wehr ein Löschgruppenfahrzeug, LF 15. Dazu kam ein Jahr später ein TLF 15.



Was die Altöttinger Wehrmänner in den schlimmen Kriegsjahren leisteten, geht aus knappen Protokollen der Münchner Bomben-Einsätze hervor:

3./4. Januar 1943:

15- stündiger Einsatz in München, Wohnblockbrände

25./26. April 1944:

42-stündiger Einsatz, Franziskanerkeller (großes Nahrungsmitteldepot)

12.-15. Juli 1944:

60-stündiger Einsatz, Luftangriffe auf Schwabing und Pasing, Wohnviertel

27./28. November 1944:

23-stündiger Einsatz in der Schillerstraße

18./19. Dezember 1944:

34-stündiger Einsatz, Nationaltheater, Hauptbahnhof, Schottenhamel und Hotel Kaiserhof

7.-9. Januar 1945:

26-stündiger Einsatz, Frauenkirche schwer getroffen

19./20. März 1945:

15-stündiger Einsatz in Mühldorf nach schwerem Bombenangriff auf Bahnhof und Gleise

Das Ende mit Schrecken: Der 28. April 1945

Lediglich drei Tage bevor für Altötting durch den Einmarsch amerikanischer Truppen, der Krieg zu Ende war, wurden drei Altöttinger Feuerwehrmänner auf tragische Weise Opfer des Terrors des Nazi-Regimes.

Aufgrund der in Altötting bestehenden Lazarette und dank der Bemühungen von Oberfeldarzt Dr. Thyroff, dem Chefarzt der Sanitätsstaffel Altötting, war der Stadtbereich von Alt- und Neuötting durch das Oberkommando der Wehrmacht zur Schutzzone des Roten Kreuzes erklärt worden. Trotzdem unternahmen Fanatiker Versuche, die beiden Orte in Verteidigungszustand zu versetzen, was Kämpfe und Zerstörungen durch die anrückenden Amerikaner bedeutet hätte. Dies versuchten beherrschte Altöttinger Bürger, unterstützt von der Freiwilligen Feuerwehr Altötting, zu verhindern. Es wurden nazitreue Parteifunktionäre verhaftet. Einer der zu Verhaftenden beging Selbstmord, fünf Nazi-Parteifunktionäre aus Alt- und Neuötting sowie ein Kurier der Kreisleitung wurden festgenommen und eingesperrt. Noch am selben Nachmittag erschien jedoch ein SS-Kommando und befreite diese. Mit deren Hilfe wurde eine „Todesliste“ von neun Altöttinger Bürgern aufgestellt. Gabriel Mayer, Dr. Scheupl, Dr. Geiselberger, Heinrich Haug und Dr. Gmach konnten

sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Die anderen fünf Männer wurden verhaftet und im Hof des Landratsamtes (in der Ecke zwischen Stiftskirche und Kreuzgang), ohne Gerichtsverfahren und ohne Möglichkeit einer Verteidigung erschossen.

Es waren dies Adalbert Vogl (Administrator), Martin Seidl (Verwaltungsobersinspektor), Adam Wehnert (Buchhändler), Hans Riehl (Lagerhausverwalter) und Josef Bruckmayer (Mühlenbesitzer).

Drei von ihnen gehörten der Freiwilligen Feuerwehr Altötting an: Adam Wehnert, der langjährige Kommandant und Kreiswehrführer, Hans Riehl, als bewährter Löschtruppführer und Josef Bruckmayer, engagierter Feuerwehrmann. Martin Seidl war der Sohn des verstorbenen langjährigen Kommandanten und Vorstandes der Altöttinger Wehr.



Der Neuaufbau nach dem Krieg

Mit dem Datum vom 7. Mai 1945 musste als erstes ein Verzeichnis der vorhandenen Löschgeräte in vielfacher Ausfertigung erstellt werden, welche im Wesentlichen enthielt:

1 schweres Löschfahrzeug 1500 I (Diesel), 1 TLF 1000 I (Benzin), 1 Anhänger-motorspritze Magirus (1000 I) mit Mannschaftswagen Mercedes-Benz, 1 fahrbare Handtragskraftspritze (800 I), 1 fahrbare Tragskraftspritze (400 I), 1100 m B- und 2200 m C-Schläuche, 1 Feuerlöschgerätehaus.

Am 22. Juni 1945 wird die Auflösung der HJ-Feuerwehr und die Gruppe der 25 Feuerwehrhelferinnen angeordnet. Die Bestimmungen zur Brandbekämpfung werden aufrechterhalten, die nächtliche Ausgangssperre für Feuerwehrmänner im Einsatz aufgehoben, Uniformen müssen ohne Ehren- und Rangabzeichen getragen werden und das Löschfahrzeug bekommt die Genehmigung, sich im Umkreis von 30 km zu bewegen.

Im Zuge der Entnazifizierung wurde ein Feuerwehrmann aus politischen Gründen entlassen.

Am 13. Mai 1946 wird der Altöttinger Feuerwehr bescheinigt:

Die Freiwillige Feuerwehr Altötting hat immer eine unpolitische Haltung gezeigt. Außerdem war sie am 28. April 1945 aktiv an der bayerischen Gegenbewegung beteiligt.

Der Tätigkeitsbericht für das Jahr 1947 verzeichnet einen Mannschaftsstand von 51 Aktiven. 9 Löscheinsätze waren zu verzeichnen, 3 Waldbrände, 3 auswärtige Einsätze (darunter ein Großwaldbrand bei Mittenwald, bei dem 10 Feuerwehrmänner 5 Tage im Einsatz waren). Dazu kamen 15 sonstige Hilfeleistungen, darunter ein Verkehrsunfall und die Wasserversorgung der hochgelegenen Bauernhöfe im Dürrejahr 1947.

1950: Der Verein wird wiedergegründet

Nach 15 Jahren Unterbrechung darf sich die Freiwillige Feuerwehr wieder als Verein konstituieren. Zum ersten Vorstand wird Bezirkskaminkehrermeister Otto Aiwanger gewählt. Zu seinem Stellvertreter Architekt Viktor Jais, Kommandant bleibt Elektromeister Wilhelm Prautzsch.

Am 30. März 1951 trat zum letzten Mal in der Geschichte die Stürmerin im Turm der Stiftskirche als Alarmgeberin in Aktion. Die Sirenenanlage auf dem Rathaus war ausgefallen. Der Einsatzgrund war ein Dachstuhlbrand in der Druckerei Geiselberger.

1951: 85-jähriges Jubiläum

Mit Jubiläen war der Altöttinger Wehr bis dato kein großes Glück beschieden: Das 50-jährige Gründungsfest fiel wegen des 1. Weltkrieges, das 75-jährige Jubiläum im Jahr 1941 wegen des 2. Weltkrieges aus. Um so festlicher beging die Wehr 1951 das 85. Jahr ihres Bestehens. Nahezu 200 Vereine aus Ober- und Niederbayern, der Oberpfalz und aus Österreich kamen zum Jubiläum nach Altötting. Nicht weniger als 16 Musikkapellen spielten bei diesem unvergesslichen Fest auf. Weit über 3.000 Feuerwehrkameraden nahmen am 23. September an dem riesigen Festzug durch Altötting teil, bei dem auch historische und neuzeitliche Löschgeräte mitgeführt wurden.



1954: Katastrophales Hochwasser

Vom 8. - 10. Juli galt der denkwürdige und aufopfernde Kampf der Wehrmänner nicht einem Feuer, sondern einer noch nie dagewesenen Überflutung. Nicht nur die Osterwies, sondern auch ein ganzer Stadtteil im Bereich der Mühlendorfer Straße stand unter Wasser. Drei Tage taten 35 Feuerwehrleute insgesamt 837 Stunden Dienst.

Im gleichen Jahr erhielt die Wehr einen VW-Bully als Mannschaftswagen. Auch in

der Führung brachte das Jahr 1954 einen bedeutenden Wechsel. Nachfolger von Wilhelm Prautzsch als Kommandant wird der unvergessene Alfons Becker. Als Vorstand folgte Ernst Pienssl auf den Wiedergründungsvorstand Otto Aiwanger. Pienssl übergab sein Amt zwei Jahre später an Georg Bruckmayer.



Am 15. Januar 1957 kam es im Altöttinger Stadtgebiet zu einem gefährlichen Schadensfeuer im Obergeschoss des Konsum-Gebäudes an der Marienstraße.

In einer dramatischen Rettungsaktion bewahrten die Feuerwehrleute Franz Xaver Iberl und Erwin Kern zwei Frauen vor dem Flammentod.

Am 11. August, in der Nacht vor der Einweihung, deckte ein Sturm das Dach des neu erbauten Altenheimes St. Klara ab.

Am 17. Oktober ereignete sich zwischen Tüßling und Mauerberg ein Zugunglück, zu dem auch die Altöttinger Wehr gerufen wurde. Drei Menschenleben kostete das furchtbare Unglück. Ein Güterwaggon, mit Zuckerrüben beladen, hatte sich selbständig gemacht und war Richtung Tüßling gerollt.

1959 stand eine bedeutende Modernisierung des Löschgeräteparks in Aussicht. Der Stadtrat genehmigte den Kauf eines Mercedes TLF 16 mit Metz-Aufbau. Dieses wurde am 10. Februar 1960 in Karlsruhe abgeholt und am 23. Oktober kirchlich geweiht.

Der zunehmende Platzbedarf durch Fahrzeuge und Ausrüstung führte dazu, dass das Feuerwehrhaus im damaligen Landratsamthof aus allen Nähten platzte. Im Jahr 1958 beschloss deshalb der Stadtrat den Bau eines neuen Gerätehauses an der Burghauser Straße. Bis die Wehr das neue Haus beziehen konnte, sollten allerdings noch vier Jahre vergehen. Am 24. November 1962 konnte die Altöttinger Wehr endlich das neue Haus beziehen.

Randnotiz: Durch unsinnige Zuschuss-Bestimmungen durfte der Schlauch-trockenturm nicht so hoch gebaut werden, wie er hätte sein sollen. Von den erforderlichen mindestens 15 Metern fehlten 4 Meter. Deshalb konnten die damals üblichen 15 Meter-Schläuche nicht ordnungsgemäß zum Trocknen aufgehängt werden.

Der frühere hölzerne Trockenturm nahe der Josefsburg, wurde 1958 wegen Baufälligkeit abgetragen. Er hatte seit 1935 seinen Zweck erfüllt.

Im Jahr 1961 ist zu erwähnen, dass ein neues TLF 16 Mercedes durch den Landkreis angeschafft und der Altöttinger Feuerwehr als Stützpunktfeuerwehr zur Verfügung gestellt wurde.



Nach vielen Jahren verdienstvoller Tätigkeit, davon die letzten zehn Jahre als Kommandant, schied Alfons Becker mit Erreichen des 60. Lebensjahres aus der aktiven Wehr aus. Kommisarisch wurde der 2. Kommandant Franz Xaver Iberl zum Kommandanten ernannt und in der Generalversammlung im folgenden Jahr 1965 in diesem Amt bestätigt.

Als vorzeitiges Weihnachtsgeschenk erhielt die Wehr am 17. Dezember 1965 das neue LF 16-TS und als neuen Mannschaftswagen einen VW Kombi.

1966 – 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Altötting

Das Jubiläum wurde am 2. und 3. Juli festlich begangen. Verbunden war damit auch die Weihe der neuen Fahne, die die Stadt Altötting ihrer Wehr zum „Geburtstag“ gestiftet hatte. 164 Feuerwehren aus ganz Bayern und Österreich waren der Einladung der Altöttinger gefolgt, rund 3000 Feuerwehrkameraden wurden gezählt. Zehn Musikkapellen und drei Fanfarenzüge spielten beim Festzug

auf. 1966 zählte die Wehr 43 aktive Kameraden, 12 Anwärter und 97 passive Mitglieder.

In diesen 100 Jahren hatte sich das „Geburtskind“ zu einer stattlichen Wehr entwickelt. Aus dem feuerlöschenden Verein von 1866 war eine hervorragend ausgestattete, ausgebildete und schlagkräftige Feuerlösch-Truppe geworden, die keinen Vergleich zu scheuen brauchte.

Im November 1967 erhielt die Wehr, übrigens mit der finanziellen Unterstützung der Kapelladministration, die erste Motordrehleiter, eine DLK 23-12 auf MAN-Fahrgestell, Aufbau Metz. Sie erhielt am 7. Dezember 1967 durch Administrator Dr. Dr. Robert Bauer den kirchlichen Segen.

Einen weiteren Schritt nach vorne bedeutete 1969 die Bildung einer Jugendfeuerwehr.

1971 hatte die Wehr Gelegenheit ihre DLK im Ernstfall zu prüfen, als im Obergeschoss der Berufsschule ein Großbrand ausbrach, der einen Schaden von 400.000 DM anrichtete. Einige Feuerwehrleute erlitten bei diesem Einsatz schwere Rauchvergiftungen.

Im selben Jahr wurde auch ein neues LF 16, MAN-Ziegler, in Dienst gestellt und im November durch Prälat Grüneis gesegnet.

Erneut modernisiert wurde der Fuhrpark 1973 mit der Beschaffung eines TLF 16, MAN-Ziegler, das im November geweiht wurde.

Zwei Jahre später, 1977, legte Franz Xaver Iberl nach 13-jähriger Tätigkeit sein Amt als Kommandant nieder. Die Wehr würdigte seine Verdienste mit der Ernennung zum Ehrenkommandanten. Nachfolger im Kommandantenamt wurde Bauunternehmer Franz Xaver Bender, ein ebenfalls altgedienter Feuerwehrmann.

Einen Einsatz von historischem Ausmaß verzeichnet die Feuerwehrchronik für das Jahr 1980. Altötting erhielt am 18./19. November Besuch von Papst Johannes Paul II. Durch die hohen Sicherheitsauflagen (Totalsperren im gesamten Innenstadtbereich und den Einfallstraßen) wurde an diesen Tagen unter erschwerten Bedingungen der Brandschutz gewährleistet, sowie Tag und Nacht Ordnungsdienst geleistet.

Nach einer Nutzungsdauer von nur 16 Jahren wurde im September 1980 die Geräte- und Fahrzeughalle sowie der nicht nutzbare Schlauchturm des Feuerwehrhauses abgerissen. Die Gerätehallen platzten aus allen Nähten. Der Neubau wurde unterkellert und um zwei Hallen erweitert.

Randnotiz: Für die Zeit des Neubaus wurde die Wehr in der Gerätehalle des nachbarlichen Schneiderbauerhofes untergebracht.

Schon im Juni 1981 konnten die Feuerwehrmänner mit Fahrzeugen und Ausrüstungen in das neue Domizil einziehen. Zur besonderen Freude der Wehrmänner stand auch ein neuer Rüstwagen (RW-2, MAN-Ziegler), sowie ein Einsatzleitwagen (Ford Transit) in den neuen Hallen. Statt des abgerissenen Trockenturmes wurde im Keller des Neubaus eine Schrägtrocknungsanlage für Schläuche eingebaut. Zudem standen nun ein Schulungsraum, Werkstätten und Lagerräume zur Verfügung.

In diesem Jahr wurde der Wehr auch ein ABC-Zug zugeteilt, der aus drei Fahrzeugen bestand. Die umfangreiche, spezielle Ausrüstung für den ABC-Einsatz war auf zwei VW-Bussen und einem MAN-LKW verladen.

Eine weitere Neuerung ergab sich im Jahr 1985. Den Altöttinger Wehrmännern wurde ein mobiler Ölabscheider des Katastrophenschutzes übergeben.

In diese Zeit fielen auch die zwei letzten Großbrände im Stadtgebiet. Sie betrafen zwei landwirtschaftliche Anwesen. Am 22. August 1980 brannte es auf dem Anwesen Schneiderbauer an der Kapuziner-/Wöhrstraße, 1982 wurde Stadel und Stall des Schneiderbaueranwesens an der Schlotthamer Straße ein Raub der Flammen. Jeweils war Brandstiftung die Ursache (Landstreicher, bzw. zündelnde Kinder).

Im Jahr 1984 übernahm Eckbert Suttrop die Leitung der Wehr, der mit großer Sach- und Fachkenntnis stets darauf bedacht war, einen hohen Ausbildungsstand der Aktiven zu gewährleisten und die Ausrüstung zu optimieren.

1987 wurde die in die Jahre gekommene Drehleiter der Wehr durch eine ultra-moderne Mercedes-Metz Drehleiter in Niedrigbauweise ersetzt, die so konzipiert war, dass man sofort in den Korb einsteigen konnte. Mit dieser Beschaffung wurde auch die Grenze der Finanzierbarkeit erreicht, war sie doch das teuerste „Gerät“, das jemals für die Feuerwehr gekauft wurde.



Der Leiterpark war computergesteuert und stellt somit auch den Einstieg ins Computerzeitalter für die Wehr dar.

Der Seniorenstammtisch wurde 1987 von 1. Vorstand Max Kamhuber ins Leben gerufen und trifft sich seither regelmäßig.

Das Jahr 1990 war von zwei verheerenden Stürmen (Wibke und Vivian) gekennzeichnet, die im Februar ganze Waldstücke entwurzelten, unzählige Dächer abdeckten, Stromleitungen zerstörten und zu noch nie dagewesenen anderen Sturmschäden führten. Die Wehrmänner leisteten dabei 750 Einsatzstunden.



Im selben Jahr wurde das Leistungsabzeichen „Technische Hilfeleistung“ eingeführt. Maßgeblich beteiligt bei der Ausarbeitung dieser Leistungsprüfung war unser Kamerad Albert Stöckl. Im Rahmen einer Kommandantenversammlung in Teising legten 18 Feuerwehrmänner als erste im Landkreis diese Prüfung ab.

Ein Vierteljahrhundert der Freiwilligen Feuerwehr Altötting im Zeitraffer von 1991 - 2016

Zu Beginn des 125. Jubiläumsjahres 1991 trat Kommandant Eckbert Suttrop nach sechs Jahren Amtstätigkeit zurück. Seine fachliche Qualifikation und sein unermüdliches Engagement für die Feuerwehr wurden mit der Ernennung zum Kreisbrandinspektor und stellvertretendem Kreisbrandrat gewürdigt.

Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige langjährige zweite Kommandant Hans Schröck gewählt.

Am 3. Juni begannen die Feierlichkeiten zum 125. Jubiläum der Feuerwehr Altötting mit den Eröffnungen von zwei Ausstellungen. In der Schalterhalle der Raiffeisenbank wurde eine Modellautoausstellung mit über 300 Feuerwehrmodellen und in der Schalterhalle der Kreissparkasse eine große Fotoausstellung eröffnet.



Nach einem Standkonzert vor dem Feuerwehrgerätehaus marschierte am 08. Juni ein großer Zug zum Gedenken an unsere verstorbenen Kameraden zum Kriegerdenkmal auf dem Kapellplatz.

Im Anschluss daran trafen sich alle Feuerwehrkameraden mit ihren Frauen und den zahlreichen Ehrengästen zum Festabend im Saal des Hotels „Zur Post“. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten war am 9. Juni die erste große Feuerwehr-Wallfahrt, zu der 157 Feuerwehren aus ganz Bayern und Österreich den Weg zu uns fanden. Bei dem Festgottesdienst wurde die neu restaurierte Fahne der Wehr geweiht und die Frauen unserer Wehrmänner hefteten ein von ihnen gestiftetes Fahnenband an unsere Fahne.

Zum Ausklang der Feierlichkeiten spielte das Orchester „Ambros Seelos“ in unnachahmlicher Weise für die Altöttinger Bevölkerung im Festzelt auf.

Im Laufe des Jahres 1992 wurde aus den Reihen der Altöttinger Wehr ein Schiedsrichterteam gebildet, das für die Abnahmen des neu eingeführten Leistungsabzeichens „technische Hilfeleistung“ im gesamten Landkreis verantwortlich ist. Bereits 1987 freundete man sich mit dem neuen Abzeichen an. An der Entwicklung waren die Schiedsrichter Eckbert Suttrop, Max Kamhuber sen., Alois Wieser und Albert Stöckl maßgeblich beteiligt.

Im gleichen Jahr wurde auch der Fuhrpark der Wehr erneuert. Das MAN LF 16 TS (KatS) wurde durch ein Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 Mercedes-Ziegler ersetzt und ein Einsatzleitfahrzeug ELW 1 auf Mercedes 310 D beschafft.

Ein Computer wurde gekauft, um den Stand der Zeit nicht zu versäumen.

Der Ölschaden-Anhänger „Nolte“ mit Mop-Matic-Wringer wurde vom Landkreis erworben und im Altöttinger Feuerwehrhaus stationiert.

Das LF16/12 und der ELW 1 wurden feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

Im Gerätehaus wurde 1995 eine neue Funkleitzentrale eingerichtet, eine Nachalarmierungsstelle (NAsT), die den Funkrufnamen „Florian Altötting Land“ erhielt. Die neue „NAsT“ begleitete größere Einsätze bis zur Inbetriebnahme der Rettungsleitstelle in Traunstein und entlastete somit die Polizeiinspektion.

Die sieben vorhandenen Stellplätze wurden durch einen Anbau auf neun Plätze erweitert. Unzählige Stunden in Eigenleistung durch unsere Wehrmänner sparten der Stadt Altötting viel Geld, das für andere Beschaffungen wieder zur Verfügung stand.

Herbert Hofauer wurde 1995 zum Ersten Bürgermeister der Kreisstadt Altötting gewählt. Zu seinem Amstantritt überbrachten wir ihm unsere Glückwünsche und stellen am 04. Mai sämtliche Feuerwehrfahrzeuge vor seinem Haus auf. Eine Fahrt mit der Drehleiter schloss sich für ihn und seine Frau an.



Am 18. November brannte eine Maler-Werkstatt neben dem „Panorama“ komplett aus. Durch unseren beherzten Einsatz entstand diesem einzigartigen Kultur-Denkmal kein Schaden.

In der Silvesternacht hielt uns ein Dachstuhlbrand während des Jahreswechsels auf Trab. Über unseren Köpfen zischten die Feuerwerks-Raketen und während die einen feierten, löschten wir das Feuer. Der Brandstifter wurde kurze Zeit später festgenommen.

Die BRK-Bereitschaft Altötting stahl im Mai 1996 den Firstbaum des Feuerwehr-Anbaus. Die Baumaßnahmen konnten im September des gleichen Jahres abgeschlossen werden. Der ABC-Zug zog von der Unterkunft in der Trostberger Straße (heutiger REWE-Markt) in die neue Halle um.

Die neue Einsatzkleidung „Bayern2000“ wurde 1997 eingeführt. Im gleichen Zug wurden die alten Stahlhelme gegen neue Schalenhelme ausgewechselt.

17 Feuerwehrmänner aus Altötting legten als erste Mannschaft im Landkreis am 17. Mai das Abzeichen „THL-Gold“ ab.

Schiedsrichter Albert Stöckl wurde zum Kreisbrandmeister ernannt.

1998 wurde ein neues LF 16/16, Mercedes-Ziegler, durch die Stadt beschafft und zum Kreisfeuerwehrtag in Altötting am 3. Oktober geweiht.

Die Altöttinger Wehr nahm zusammen mit anderen Vereinen und Persönlichkeiten am „Bayern Champion“ im Bayerischen Fernsehen teil. Wie konnte es auch anders sein – die Altöttinger fuhren als Sieger nach Hause. Eine „Blaulicht-Abordnung“ empfing die Fernsehstars am Ortseingang und begleitete sie nach Graming, wo eine Siegesfeier stattfand.

Erster Vorsitzender Max Kamhuber sen. wurde 60 Jahre alt und musste aus dem aktiven Dienst ausscheiden. Die Durchführung einer letzten Übung an der Gnadenkapelle war sein Wunsch, dem wir gerne nachgekommen sind.

Am 04. März 1999 wurde Alois Wieser zum neuen Kommandant gewählt, Klaus Bledau blieb Stellvertreter. Die Neuwahlen waren erforderlich, da der Erste Kommandant Hans Schröck 60 Jahre alt wurde und sich daher nicht mehr aufstellen lassen durfte.

Die Welt hat sich auch zu Beginn des neuen Jahrtausends nicht verändert, aber der Fuhrpark wurde um ein TLF 24/48 Mercedes-Ziegler, und ein Versorgungsfahrzeug, ebenfalls von Mercedes-Benz erweitert. Hierzu brachte der Verein die stolze Summe von 50.000 DM ein.

Nach der Einweihungsfeier des neuen TLF 24/48 wurden wir zu einem schweren Unfall alarmiert. Bei diesem grauenhaften Unfall am 22. September, starb Kamerad Christian Alischer zusammen mit drei Freunden noch an der Unfallstelle. Weitere fünf Personen wurden schwerst verletzt. Bei der Beerdigung unseres Kameraden waren ALLE Feuerwehrler anwesend!

Erstmalig wurde am 01. Juni 2000 von der Vorstandschaft ein Radlausflug für

die ganze Familie mit anschließendem Grillfest organisiert. Bemerkenswert am Rande: Es war der vielen Vätern heilige Vatertag. Dieser Brauch ist bis zum heutigen Tag erhalten und erfreute sich auch 2015 mit 75 Radlern großer Beliebtheit.

2001 war der Faschingsball in Graming nach langen Jahren erstmals maskiert. Im Jahr danach gründete sich die Feuerwehr-Tanzgruppe „Feier-Wehr-Dancers“. Viele zusätzliche Übungsabende zum Trainieren waren die Folge.

Beim Vereinsausflug nach Prag regnete es in Strömen, vermutlich ein Gruß des neuen TLF mit Wasserwerfer auf dem Dach.

Die erste Wärmebildkamera der Marke „BULLARD“ wurde in Dienst genommen.

Das Jahr 2002 war leider ein Jahr der Unwetterkatastrophen. Hielten sie sich in unserer Gegend noch in Grenzen, so wurde über dem Gebiet von Elbe und Oder der Katastrophenalarm ausgelöst. Mit einem Kontingent aus dem Landkreis beteiligten sich zahlreiche Wehrmänner aus Altötting und den umliegenden Feuerwehren an der Hochwasserhilfe und fuhren nach Dessau, um gemeinsam mit der Bevölkerung, dem THW und der Bundeswehr zu helfen.

Am 2. August 2002 übergab Bundesinnenminister Dr. Otto Schily dem ABC-Zug ein neues Erkundungsfahrzeug auf FIAT Ducato.

Für unsere Wehr wurde nach langer Diskussion ein Atemluftkompressor gekauft, der es ermöglicht, die Atemschutzflaschen selbst zu befüllen. Hierzu mussten einige Kameraden Lehrgänge absolvieren, sodass eine sichere Wartung dieser lebenswichtigen Geräte gewährleistet werden kann.

Erster Vorstand August Sedlak trat aus Krankheitsgründen Anfang 2003 zurück. Die Neuwahlen waren am 06. Februar. Zum Ersten Vorstand wurde Max Kamhuber jun. gewählt, der seitdem im Amt ist.



Ein 5er-BMW als KdoW sprengte 2003 die Mercedesphalanx unserer Wehr. Dieses Fahrzeug beschaffte der Verein komplett aus Spenden.

Ein Anbau an das Gerätehaus für die Nachalarmierungsstelle, der sog. „Wieserbinkel“, entstand. Am 03. Mai sind der ABC-Erkunder, der neue KdoW und die neue Zentrale feierlich eingeweiht worden.

2004 war ein eher ruhiges Jahr. Die Vorstandschaft kümmerte sich um eine neue Vereinssatzung. Der Verein sollte ins Vereinsregister eingetragen werden. Alois Wieser wurde zum Kreisbrandmeister ernannt.

Am Vatertag, dem 05. Mai 2005, veranstalteten wir, wie immer, unsere Radltour mit Grillfest. Dieses wurde wegen einem größeren Brand am Neuöttinger Stadtplatz jäh unterbrochen. Kaum zu Hause ging der nächste Alarm ein. Ein schwerer Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person forderte unsere Kräfte.

Wieder sind es Unwetter, die die Wehr 2005 in Atem hielten. Dieses Mal hieß das Sturmtief „Kyrill“. Stark betroffen war das Landratsamt, dessen Blechdach wie eine Fischkonserve vom Sturm aufgerollt wurde.

Am Muttertag, dem 14. Mai, wurde der neue Rüstwagen RW2, Mercedes-Ziegler nach dem Familiengottesdienst vor der Stiftskirche feierlich geweiht. Der Vorgänger MAN-Ziegler wurde an das BRK verkauft und dient seitdem den Kameraden als Gerätewagen.

Bei einer Überprüfung des Feuerwehrhauses Anfang 2006 wurden schwere statische Mängel festgestellt. Diese zu beseitigen erforderte größere Umbauten. So wurden in diesem Rahmen ein Schulungsraum im 1. Stock eingerichtet sowie das Florianstüberl komplett saniert und umgebaut.

Groß war die Freude, als im Jahr 2006 der Besuch des bayerischen Papstes Benedikt XVI. in unserer Heimatstadt bekannt gegeben wurde. Großeinsatz für die Wehren des Landkreises von der Ankunft bis zum Abflug des Papstes am 11. und 12. September. Vorausgegangen waren monatelange Vorbereitungen, die von zahlreichen Stellen und besonders dem neuen Kreisbrandinspektor Alois Wieser geleitet wurden. Insgesamt 322 Helfer der Freiwilligen Feuerwehren des Landkreises wurden für Ordnungs- und Parkplatzdienste eingeteilt. Für einige

unserer Kameraden war dies das größte Erlebnis, seit sie im Dienst der Feuerwehr stehen.

Die Fröhlichkeit der Besucher und natürlich die Nähe zu unserem bayerischen Papst Benedikt XVI. blieben in bester Erinnerung. Auch heute wird noch von diesem Großereignis gesprochen. Von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang waren wir für den Heiligen Vater und die Gäste aus nah und fern auf dem Kapellplatz im Einsatz.



Ein Hotelbrand am Kapellplatz am 06. August 2007 mit 25 leicht verletzten Personen, die vom Rauch eingeschlossen waren, hielt unsere Feuerwehr in Atem. Durch laute Rufe machten die Hotelgäste am Fenster auf sich aufmerksam. Alle wurden mittels der Drehleitern der Feuerwehren aus Altötting und Neuötting in Sicherheit gebracht.

Der 9. Kreisfeuerwehr-Tag fand in diesem Jahr in Altötting statt.

Kurz vor dem Jahreswechsel verstarb Kamerad und Ex-Vorstand Gustav Sedlak, ein verdientes Mitglied der Wehr, der sich jahrelang um die Erhaltung und Restaurierung alter Feuerwehrentensilien und Dokumente bemühte und ein kleines Museum im Feuerwehrhaus eingerichtet hat.

Unser Jugendwart Rupert Maier wurde 2008 zum Kreisjugendwart gewählt und gleichzeitig zum KBM ernannt.

Eine Neuerung im Feuerwehrgesetz erlaubt nun, dass Feuerwehrmänner auch bis zum 63. Lebensjahr Dienst tun dürfen.

Die Jugendfeuerwehr Altötting hatte 2009 Geburtstag, sie wurde 40 Jahre alt. Die Feuerwehr Altötting verzeichnete einen ihrer längsten Einsätze. Am 18. September kippte ein mit PVC-Pulver beladener LKW um. Bis das Pulver umgefüllt und die Straße gereinigt werden konnte, waren 14 Einsatzstunden nötig.

Die Neuöttinger Wehr suchte im selben Jahr einen Paten für ihr 150-jähriges Gründungsfest. Sie kamen am 14. November zum Patenbitten nach Altötting in den Post-Saal. Ein neues Konzept des Patenbittens wurde ausprobiert und war ein voller Erfolg.

Kein Scheitern, sondern ein Abend a la Günther Jauchs „Wer wird Millionär“ wurde von uns ausgearbeitet. Beim ersten gemeinsamen Kameradschaftsabend seit Bestehen der beiden Wehren führten unsere Vorstände Max Kamhuber und Peter Stöckl durch den Abend. Bei lustigen Spielen und einem Quiz musste sich die Neuöttinger Vorstandschaft beweisen.



Das Feuerwehrfest in Neuötting forderte alle Kameraden und unsere Patenbraut Katharina Spermann. An allen Feierlichkeiten beteiligten wir uns in großer Zahl. Bei der „Classic Rock Night“ zog es viele Altöttinger ins Zelt nach Neuötting. Beim Festabend am 25. Juli organisierte ein Teil der Mannschaft einen grandiosen Auftritt auf der Bühne. Ebenso am 26. Juli, dem eigentlichen Festtag, waren die komplette Mannschaft und die Senioren im Einsatz. Am 31. Juli stand das Freilichtschauspiel „Brandwunden“ auf dem Stadtplatz auf dem Programm, an dem wir gerne teilnahmen. Dieses Fest wird uns noch lange in Erinnerung bleiben.

2010 ging die Integrierte Leitstelle (ILS) in Traunstein in Betrieb. Die Zusammenarbeit klappt bis heute hervorragend.

„112-Sympathisanten“ stahlen in der Nacht zum 17. August 2011 den Firstbaum für das neue Kultur + Kongress FORUM und es kam zu zähen Rückgabeverhandlungen mit Ersten Bürgermeister Herbert Hofauer und dem Chef des Hochbauamtes Herrn Rabenbauer. Am Tag des Richtfestes brachten wir den geschmückten First zurück, da die Verhandlungen zu unserer Zufriedenheit verliefen.

Die Einsatzkleidung TEXPORT PBI Matrix wurde 2012 eingeführt. Die Schutzausrüstung nach dem neuesten Stand der Technik bezuschusste der Verein mit 10.000 €. Die Feuerwehr Altötting war schon seit der Umstellung auf „Bayern2000“ Vorreiter, wenn es um neue Ausrüstungsgegenstände ging.

Ein neuer ELW auf Mercedes-Benz Sprinter wurde nach einer Übung im Kloster der Kapuziner geweiht.

Am 26. Januar 2013 wurde der erste Ball der Vereine veranstaltet und mit unserer Hilfe ein voller Erfolg. Sieben Altöttinger Vereine schlossen sich erstmalig zusammen und stellten den Ball auf die Beine. Auch in den folgenden Jahren übernahm der Verein vielfältige Aufgaben während dieses Abends im Altöttinger Kultur + Kongress FORUM.



Wieder war es eine Überschwemmungskatastrophe, die viele unserer Kameraden nach Fischerdorf bei Deggendorf rief. Am 09. Juni 2013 stellte der Landkreis Altötting ein Hilfskontingent ÖL bereit. Es halfen insgesamt 75 Kameraden an fünf Tagen bei der Beseitigung von insgesamt ca. 100.000 l Heizöl aus 38 Objekten, die vom Donauhochwasser betroffen waren.



Große Freude am 04. Oktober – das neue HLF20, die Drehleiter DLK23/12 und das Dekon-P Fahrzeug wurden geweiht. Im Juli hat Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich das neue Dekon-P Fahrzeug des Bundes an die Altöttinger Feuerwehr übergeben. Dieses Fahrzeug war bereits eine Woche später im Hochwasser Einsatz in Deggendorf. Es leistete hervorragende Dienste bei der Bekämpfung der Öl-Schäden in Fischerdorf. Aufgrund der Spendenbereitschaft der Altöttinger Bürger konnte sich der Verein mit insgesamt 50.000 € an der Beschaffung der beiden anderen Fahrzeuge beteiligen.

Im Jahr 2014 durfte der Feuerwehr-Storch gleich fünf Mal landen, weil einer unserer Kameraden Nachwuchs bekommen hatte. Viermal waren wir bei standesamtlichen Trauungen und zweimal bei kirchlichen Trauungen dabei.

Der 29. April 2015 war der traurigste Tag seit langem für unsere Wehr. Wir mussten von unserem jungen und engagierten Mitglied Manuel Schanda für immer Abschied nehmen.

Am 13. Dezember verstarb unser langjähriger Ehrenvorstand Max Fellner. Genau 1000 Einsätze wurden seit Bestehen der Integrierten Leitstelle Traunstein (ILS) abgearbeitet.

Das Jahr 2015 stand ganz im Zeichen des 150. Gründungsjubiläums. Die Planungen für die Feierlichkeiten liefen auf Hochtouren. Es verging keine einzige Woche ohne Sitzung des Planungs-Teams zum Vorbereiten der Veranstaltungen. Trotzdem wurden keine Vereinsveranstaltungen ausgelassen. Ebenso beteiligten wir uns wie immer an den kirchlichen Prozessionen sowie den Absperurmaßnahmen bei Wallfahrten und Sportveranstaltungen.

Diese Zeitreise wurde erarbeitet von Martin Ellmaier und Peter Stöckl.

Die Kommandanten

der Freiwilligen Feuerwehr Altötting
von 1866 bis heute



Martin Seidel
1916 - 1920



Adam Wehnert
1933 - 1934 / 1935 - 1942



Castulus Huber
1934 - 1935



Wilhelm Prautzsch
1942 - 1954



Alfons Becker
1954 - 1964



Franz X. Iberl
1964 - 1977



Franz X. Bender
1977 - 1985



Eckbert Suttrop
1985 - 1991



Hans Schröck
1991 - 1999

Die Kommandanten

der Freiwilligen Feuerwehr Altötting von 1866 bis heute

Nachfolgend die Namensliste der Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr Altötting vom Gründungsjahr 1866 bis heute.

Dazu auf Seite 40 die dazugehörigen Portraits seit dem Jahr 1916.

1866 - 1868	Peter Holzhauser
1868 - 1870	Dominikus Zumüller
1870 - 1871	Max Kirchner
1871 - 1874	Franz Zehetmayer
1874 - 1878	Engelbert Barbarino
1878 - 1879	Franz Zehetmayer
1879 - 1882	Anton Scharnagl
1882 - 1905	Simon Lehner, in Personalunion Vorstand
1906 - 1916	Sebastian Hagl
1916 - 1920	Martin Seidel
1920 - 1933	Simon Lehner jun.
1933 - 1934	Adam Wehnert
1934 - 1935	Castulus Huber
1935 - 1942	Adam Wehnert
1942 - 1954	Wilhelm Prautzsch
1954 - 1964	Alfons Becker
1964 - 1977	Franz Xaver Iberl
1977 - 1985	Franz Xaver Bender
1985 - 1991	Eckbert Suttrop
1991 - 1999	Hans Schröck
1999 - dato	Alois Wieser



Alois Wieser
1999 - dato

Die Vorstände

der Freiwilligen Feuerwehr Altötting
von 1866 bis heute



Simon Lehner jun.
1916 - 1918 / 1930 - 1933



Martin Seidel
1920 - 1930



Heinrich Lehner
1933 - 1937



Otto Aiwanger
1950 - 1954



Ernst Pienssl
1954 - 1956



Georg Bruckmayer
1956 - 1961



Josef Neumeier
1961 - 1972



Max Fellner
1972 - 1988



Max Kamhuber sen.
1988 - 1994

Die Vorstände

der Freiwilligen Feuerwehr Altötting von 1866 bis heute

Nachfolgend die Namensliste der Vorstände der Freiwilligen Feuerwehr Altötting vom Gründungsjahr 1866 bis heute.

Dazu auf Seite 42 die dazugehörigen Portraits seit dem Jahr 1916.

1866 - 1869	Max Kirchner
1869 - 1877	Richard Klein
1877 - 1879	Franz Schroder
1879 - 1905	Simon Lehner, in Personalunion Vorstand
1906 - 1916	Karl Hofer
1920 - 1930	Martin Seidel
1930 - 1933	Simon Lehner
1933 - 1935	Heinrich Lehner
1935 - 1945	war das Vereinswesen durch das Dritte Reich unterbrochen
1950 - 1954	Otto Aiwanger, nach Wiedergründung des Vereins
1954 - 1956	Ernst Pienssl
1956 - 1961	Georg Bruckmayer
1961 - 1972	Josef Neumeier
1972 - 1988	Max Fellner
1988 - 1994	Max Kamhuber sen.
1994 - 2000	Franz Spermann
2000 - 2002	August Sedlak
2003 - dato	Max Kamhuber



Franz Spermann
1994 - 2000



August Sedlak
2000 - 2002



Max Kamhuber
2003 - dato

Aus dem Vereinsleben der Freiwilligen Feuerwehr Altötting

Gerne möchte ich Ihnen einen kleinen Einblick in das Geschehen im Feuerwehr-Verein geben.

Ohne ein intaktes Vereinsleben kommt auch keine Kameradschaft zustande. Diese Kameradschaft ist wichtig, um im Einsatz Hand in Hand helfen zu können.

Seit nunmehr 150 Jahren besteht der Verein der Freiwilligen Feuerwehr Altötting. Es hat sich im Laufe der Zeit ein festes Programm entwickelt, das ich Ihnen gerne vorstellen möchte.

Jahreshauptversammlung

Am Beginn eines jeden Jahres steht die Jahreshauptversammlung. Zuvor wird traditionell ein Gottesdienst für uns und unsere verstorbenen Kameraden gefeiert.



In der Jahreshauptversammlung werden die Berichte der einzelnen Abteilungen verlesen, die Einsatzstatistik bekannt gegeben und natürlich auch Kameraden befördert oder geehrt. Ebenso werden die Vereinsorgane bei dieser Gelegenheit gewählt. Die Versammlung wurde abwechselnd in den Altöttinger Gasthäusern abgehalten. Für die vielen Gäste sowie die Aktiven und Passiven Mitglieder wurde der Platz in den meisten Lokalen zu eng. Erfreulicherweise haben wir jetzt im Altöttinger Kultur + Kongress FORUM Altötting genügend Platz gefunden.

Feuerwehrball

Jedes Jahr wurde ein eigener Faschingsball veranstaltet, der anfangs noch sehr gut besucht war. Es wurde ein eleganter Ball organisiert, zu dem die Altöttinger Bevölkerung und natürlich auch die Altöttinger Vereine eingeladen wurden. 2001 entschloss sich die Vorstandschaft den Ball nunmehr maskiert zu veranstalten, da man der Hoffnung war, dadurch mehr Gäste anzulocken.



Herauszuheben ist, dass sich einige mutige Feuerwehrmänner im Jahr 2002 als Tanzgruppe zusammenschlossen, um die Gäste des Faschingsballs, der abwechselnd beim „Weißbräu“ in Graming, oder im Hotel „Zur Post“ stattfand, zu unterhalten. Trotzdem ließen die Besucherzahlen weiter nach, weshalb der Ball aufgegeben wurde, um die Vereinskasse zu schonen.

Im Jahr 2013 schlossen sich sieben Vorstände von Altöttinger Vereinen zusammen und veranstalteten am 26. Januar mit ihren Mitgliedern den ersten Ball der Vereine im Kultur + Kongress FORUM Altötting.

Er wurde ein großer Erfolg und die Feuerwehr wird diese Veranstaltung auch in Zukunft mitgestalten.



Vatertagsradeln mit anschließendem Grillfest

Mit unserem Grillfest waren wir jahrelang zu Gast im Schützenhaus im Gries. So konnten sich unsere Mitglieder auch einmal beim Schießen versuchen. Ein Alleinunterhalter sorgte an diesem Tag für die musikalische Unterhaltung.



Auf der Suche nach Neuem entschloss sich die Vorstandschaft im Jahr 2000 dieses Fest einmal anders zu gestalten. Es entwickelte sich ein richtiges Familienfest, bei dem alle ihren Spaß haben. Besonders unsere Kinder freuen sich über eine eigens aufgebaute Hüpfburg, Riesen-Bauklötze und weitere kinderfreundliche Angebote.



Am Vormittag des Vatertages radeln wir zuerst mit unseren Familien und Freunden eine kleine Runde durch den Landkreis. Auf halber Strecke erwartet uns immer eine kleine Stärkung. Zuhause angekommen, steht das Grillfest auf dem Programm, zu dem wir unseren Bürgermeister, seine Frau, die Kameraden des Patenvereins der Feuerwehr Neuötting und natürlich auch unsere Senioren einladen. Wir freuen uns besonders, wenn wir an diesem Tag Gäste begrüßen können, die sich um die Altöttinger Feuerwehr verdient gemacht haben. Bei allerlei Spezialitäten unserer Feuerwehr-Frauen genießen alle diesen Tag.



Am 05. Mai 2005 wurden wir während des Grillfestes zu einem Brand auf dem Neuöttinger Stadtplatz alarmiert. Zusammen mit den Neuöttinger Kameraden löschten wir das Feuer. Kurz nach dem Einrücken musste die Altöttinger Wehr zu einem schweren Verkehrsunfall auf die B12 ausrücken.



Vereinsausflüge

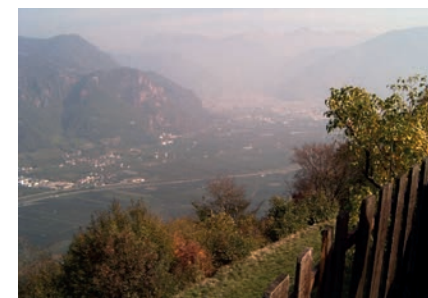
Gemeinsame Ausflüge bereicherten schon immer unser Vereinsleben. So startet ungefähr im Zweijahres-Rhythmus ein vollbesetzter Bus zu den verschiedensten Zielen in Deutschland, Österreich, Tschechien oder Südtirol.

Ein Highlight war ein Ausflug im Jahr 2013 in unsere Hauptstadt Berlin. Auf Einladung des Bundestags-Abgeordneten Herrn Stephan Mayer besuchten wir den Deutschen Bundestag. Ein buntes Programm mit Besichtigung des DDR-Museums, des Fernsehturmes und der Feuerwache in Treptow wurde organisiert.

In bester Erinnerung blieb ein Wochenende im September 2003. Die Gegend um Eppan in Südtirol war unser Ziel. Bei bestem Kaiserwetter verbrachten wir einen sehr schönen Tag in Bozen und in Tramin. Am nächsten Tag schloss sich ein Besuch der Stadt Brixen und eine Burgführung in Sand in Taufers an. Zwei Jahre später besuchten wir die Stadt Bamberg, nachdem wir in Pottenstein die Burg und die Tropfsteinhöhle erkundet hatten.

Ein-Tages-Fahrten führten uns z.B. für einen Tag nach Neuschönau zum Baumwipfelpfad, nach Regensburg oder auf den Ober Salzberg bei Berchtesgaden.

Eine Besonderheit war die Teilnahme am „Bayern Champion“ im Bayerischen Fernsehen. Im Jahre 1998 war eine Gruppe der Altöttinger Feuerwehr bei verschiedenen Wettkämpfen gegen die Stadt Treuchtlingen im Einsatz. Wie konnte



es auch anders sein – die Altöttinger fuhren als Sieger nach Hause.

Eine „Blaulicht-Abordnung“ empfing die Fernsehstars am Ortseingang und begleitete sie nach Graming, wo eine Siegesfeier stattfand.

Weihnachtsfeier

In der Adventszeit lädt der Verein die aktiven und passiven Mitglieder zur Weihnachtsfeier ein. Zu Beginn der Feier werden Geschichten und Gedichte vorgelesen. Die Feier wird immer stimmungsvoll von einer Musikgruppe umrahmt. Ab und zu schaut auch mal der Hl. Nikolaus bei uns vorbei. Er hat jedes Mal einige Anekdoten parat, auch wenn die versammelte Mannschaft während seines

Besuches zum Einsatz ausrücken muss. Beim gemütlichen Beisammensein schließen wir, zusammen mit unseren Familien, das Vereinsjahr ab.

Eine außergewöhnliche und sehr besinnliche Weihnachtsfeier veranstalteten wir im Dezember 2000 in der Kirche „Zum Guten Hirten“ in Altötting-Süd. Die „Heilige Nacht“ von Ludwig Thoma wurde vorgelesen und von Harfenmusik umrahmt. Im Anschluss daran traf man sich zum gemeinsamen Abendessen im Gasthof Weißbräu in Graming.

Martin Ellmaier, Schriftführer

Unser Feuerwehrhaus im Wandel der Zeit



Es wird gestrichen, geschnitten, gehobelt und geputzt

Was passiert da an der Burghauser Straße 28?

Unser Feuerwehrhaus wird für das 150-jährige Jubiläum auf Vordermann gebracht. Nachdem im November 2013 die hölzernen Hallentore gegen moderne Deckensektionaltore mit Funksteuerung getauscht wurden, standen im Oktober 2015 Türen und Fenster zum Austausch an.

Im Zuge dieses Bauvorhabens bekamen die gesamten Räume, der Gang und die Fahrzeughalle einen neuen Anstrich und verschiedene Räume wurden mit neuem Mobiliar ausgestattet. Auch die Außenfassade wurde verschönert. Neben einem neuen Design in Grautönen, erstrahlt sie mit ihren roten Fenstern und Toren in neuem Glanz.



Diese Baumaßnahme ist neben vielen kleinen Baustellen der letzten Jahre, die größte seit dem Anbau des sogenannten „Wieserbinkl's“ unserer Einsatzzentrale am Feuerwehrhaus, in dem auch die Kreiseinsatzzentrale des Landkreises untergebracht ist. Seit 2003 arbeiten hier unsere Aktiven und die Mitarbeiter der KEZ Hand in Hand und unterstützen die Einsatzleiter an den Einsatzstellen.

Der in unsere Feuerwehr integrierte ABC Zug fand nach vielen Jahren der Heimatlosigkeit im Hallenanbau ein neues Zuhause.

Eingeweiht wurde dieser Anbau mit zwei neuen Hallenstellplätze im Jahre 1996. Zur großen Freude der Feuerwehr sind seit diesem Zeitpunkt alle Fahrzeuge unter einem Dach vereint.

Am Standort Burghauser Straße steht unser Feuerwehrhaus bereits seit 1962, damals mit fünf Fahrzeughallen und einem Schlauchturm. 1980 wurde aus Platzgründen die Halle abgerissen und eine neue Fahrzeughalle mit sieben Stellplätzen gebaut.

Anstatt eines Schlauchturms, ein markantes Zeichen jedes Feuerwehrhauses, wurde aus Platzgründen eine Schrägtrocknungsanlage der Schläuche im Keller eingebaut.

Der erste Standort unsere Feuerwehr war im Bezirksamtshof, dem heutigen Kreuzweg an der Marienstraße, neben der Pfarrkirche. Der hölzerne Schlauchturm wurde am Möhrnbach neben der Heller Schmiede errichtet.

Die Fahrzeuge der Feuerwehr Altötting

Aktuell stehen der Feuerwehr Altötting zehn Fahrzeuge und drei Anhänger zur Verfügung. Wenn man weder beruflich noch freiwillig mit der Feuerwehr zu tun hat, stellt man sich die Frage: „Warum gibt es eigentlich so viele verschiedene Feuerwehrfahrzeuge und für welchen Zweck werden diese denn verwendet?“. Im folgenden Bericht soll erläutert werden, welche Fahrzeuge die Feuerwehr von der Stadt Altötting bzw. dem Bund zur Verfügung gestellt bekommen hat und welchen Einsatzzweck diese erfüllen.



Der Kommandowagen

Der PKW mit dem Funkrufnamen „Florian Altötting 10/1“ ist ein sogenanntes Kommandofahrzeug. Es wurde im Jahre 2003 vom Feuerwehrverein als Gebrauchtfahrzeug finanziert. Der Einsatzzweck des BMW 520 touring ist, den Einsatzleiter oder Zugführer gemeinsam mit einem Führungsassistenten so schnell wie möglich an den Einsatzort zu bringen. In der Beladung des Fahrzeuges findet man neben der nötigen Funkausrüstung Unterlagen und Dokumente, die wichtige Informationen für den Einsatzleiter enthalten. Durch den Kommandowagen kommt das Führungsteam der Feuerwehr Altötting schnell zu jedem Einsatz und kann bereits die Schadenslage erkunden, um die nachrückenden Fahrzeuge oder Feuerwehren optimal einzusetzen. Auch erlaubt das Fahrzeug dem Einsatzleiter bei mehreren Schadensorten flexibel und schnell den Standort zu wechseln.





Der Einsatzleitwagen

Der Einsatzleitwagen ist eine mobile Schaltzentrale von der aus mittlere und größere Einsätze geleitet werden können. Zusätzlich kann er auch zum Transport von Personal eingesetzt werden. Das Fahrzeug 12/1 wurde im Jahr 2011 auf Basis eines Mercedes-Benz Sprinters von der Firma Furtner & Ammer ausgebaut. Neben der laut Norm vorgeschriebenen umfangreichen Funkausrüstung finden sich im Fahrzeug eine mobile Telefon- und Faxanlage sowie ein Computerarbeitsplatz mit Internetanschluss. Die modernen Kommunikationseinrichtungen und Unterlagen des Fahrzeuges sind für eine kompetente Einsatzleitung vor Ort unbedingt nötig. Auch wird das Fahrzeug zur Unterstützung überörtlicher Einsätze unserer Messkomponente herangezogen.

Der Erstangreifer

Als die Beschaffung des HLF 20 anstand und ein 25 Jahre altes LF 16/12 ersetzt wurde, traf die Führung der Wehr die Entscheidung, das Fahrzeugkonzept und die Ausrückordnung zu verändern. Bis dato wurde auf die Einsatzstichworte „Brand“ und „Technische Hilfe“ mit jeweils unterschiedlichen Löschgruppenfahrzeugen ausgerückt. Grund dafür war die unterschiedliche und auf das Alarmstichwort angepasste Beladung der einzelnen Fahrzeuge. In den letzten 25 Jahren veränderte sich die Norm der Löschgruppenfahrzeuge in vielen Punkten. Entscheidend ist aber, dass das zulässige Gesamtgewicht von 12 to auf 15 to angehoben wurde. Dies ermöglicht nun eine wesentlich umfangreichere Beladung auf einem HLF 20 mitzuführen.

Somit befinden sich auf dem 40/1 alle Ausrüstungsgegenstände die schnell und im ersten Moment bei allen denkbaren Einsätzen gebraucht werden. Neben der Normausrüstung mit 1600 l Löschwasser und Platz für 9 Personen verfügt das Fahrzeug über eine Schaumzumischanlage mit 200 l Schaummittel und einen fest eingebauten über den Fahrzeugmotor angetriebenen 230 V Stromerzeuger. Zusätzlich findet man eine Wärmebildkamera, ein 4-Gasmessgerät, 5 Pressluftatmer, Türöffnungswerkzeug, Frühdefibrillator, Strahlenschutz-ausrüstung, Spreizer und Schneidgerät, Elektrolüfter, Hebekissen, Wassersauger, Absturzsicherung, Chemieschutzausrüstung, Verkehrsabsicherung, Beleuchtung, Sprungretter und vieles mehr auf unserem Erstangreifer. Mit dem neuen HLF wurde auch das neue Fahrzeugdesign, eine reflektierende Silhouette der Stadt, eingeführt.





Das Arbeitspferd

Das 1998 in Dienst gestellte LF 16/16 rückte bis 2013 als erstes Löschgruppenfahrzeug bei dem Einsatzstichwort „Brand“ aus. Ab 2013 wurde durch die Beschaffung des HLF 20 die Beladung und der Einsatzzweck des 41/1 etwas geändert. Immer dann, wenn mehr Personal oder zusätzliche Geräte an der Einsatzstelle gebraucht werden, wird das Fahrzeug benötigt. Zusätzlich ist auf dem Fahrzeug seit seiner Beschaffung umfangreiches Gerät für Strahlenschutz und Chemieschutz verstaut.

Somit ist der 41/1 ein richtiges Arbeitspferd geworden, der den Lösch- oder Rüstzug als zweites Löschgruppenfahrzeug mit Personal und Geräten unterstützt. Neben der Normausstattung sind, wie schon erwähnt, Geräte für ABC-Einsätze, sowie ein starker motorbetriebener Überdrucklüfter oder ein Wassersauger verlastet.

Die Drehleiter

Die Drehleiter ist wohl das bekannteste und am leichtesten zu erkennende Feuerwehrfahrzeug. Der Einsatzzweck ist hinlänglich bekannt. Unsere aktuelle DLK 23/12 wurde ebenfalls 2013 geweiht. Ihre Beschaffung war sehr kurzfristig nötig, da die alte Drehleiter aufgrund eines technischen Defekts im April 2013 außer Dienst gestellt wurde. Eine Reparatur der DLK 23/12 SE der Fa. Metz war wegen des Alters (26 Jahre) nicht mehr wirtschaftlich. Leider schied dadurch das vorletzte Fahrzeug dieses äußerst seltenen und zu seiner Zeit hochmodernen und innovativen Drehleitermodells, mit dem unverwechselbaren Aussehen, aus dem aktiven Feuerwehrdienst aus. Die Stadt Altötting entschied sich zu einer umgehenden Ersatzbeschaffung. Diese wickelte die Stadt in Kooperation mit der Feuerwehr in einer absoluten Rekordzeit ab.

Ende April 2013 wurde bereits die Ausschreibung veröffentlicht, im Juni bekam die Fa. Magirus den Zuschlag für ein Nebenangebot. Dabei handelte es sich um ein sogenanntes Konsifahrzeug. Dieses wurde bereits Anfang 2013 in Ulm gebaut,



Die Drehleiter

und, ohne dass ein Kundenauftrag vorlag, zu 80% fertiggestellt. Der Typ M 32 L-AS auf Mercedes-Benz Atego entsprach der Ausschreibung und der Vorstellung der Feuerwehr Altötting und das Angebot war um ca. 10% günstiger als die angebotenen Neufahrzeuge. Die Drehleiter verfügt über einen 400 kg Korb und einen 4,30 m langen knickbaren Gelenkarm. Somit können auch für normale Drehleitern nicht erreichbare Punkte wie Dachgauben problemlos angefahren werden. Durch den Knick im ersten Leiterteil kann auch automatisch ein sogenannter Soforteinstiegspunkt vor dem Führerhaus angefahren werden. Dies erleichtert und beschleunigt das Absetzen der Drehleiter. Zur Ausrüstung gehört neben der universellen Krantragenhalterung auch ein auf dem Korb montierbarer Elektrolüfter, der vom Stromerzeuger des Fahrzeugs angetrieben wird. Neben einem Wasserwerfer findet man auch eine Schleifkorbtrage zur Rettung von Verunfallten aus Höhen und Tiefen sowie einen Gerätesatz Absturzsicherung und Flaschenzug in Kombination mit verschiedensten Rückhaltevorrichtungen und diverse Leuchtmittel.

Die fahrende Werkstatt

Der Rüstwagen stellt die fahrende Werkstatt einer Feuerwehr dar und seine Gerätschaften werden immer bei technischen Hilfeleistungen größeren Umfangs benötigt. Dies sind Verkehrsunfälle mit PKW oder LKW, Unfällen im Hoch- oder Tiefbau sowie Chemie- oder Mineralölnfälle. Für den Betrieb der beiden Ölschadenanhänger der Feuerwehr Altötting vom Typ Moba und Ölsanimat ist der 61/1 unverzichtbar. Bei Stürmen und Unwettern, Hochwassereinsätzen oder Unfällen mit Zügen werden alle nötigen Geräte auf dem Fahrzeug mitgeführt. Der Rüstwagen kann problemlos größere Einsatzstellen mit Strom und Beleuchtung versorgen. Die Geräteausstattung ist so umfangreich, dass sie hier nicht einzeln aufgezählt werden kann, exemplarisch sei genannt, dass die Ausschreibung des Fahrzeugs mit Gerätschaften 55 Seiten umfasste!





Der Tanker

Das Tanklöschfahrzeug TLF 24/50 mit Funkrufnamen 23/1 nahm im Jahr 2000 seinen Dienst auf. Es löste als Truppfahrzeug ein TLF 16/25 Staffeltanklöschfahrzeug ab. Zum ersten Mal im Fuhrpark der Feuerwehr Altötting erhielt es ein automatisches Getriebe und läutete damit eine neue Ära ein. Heutzutage sind Automatikfahrzeuge Standard um den Maschinisten bei Einsatzfahrten zu entlasten. Das Auto verfügt neben einer sehr leistungsstarken Feuerlöschkreiselpumpe über 5000 l Wasser und 500 l Schaummittel. Auch wird der Pulverlöschanhänger P 250 mit dem TLF 24/50 zur Einsatzstelle gezogen. Somit verfügt das Fahrzeug bei Bränden aller Art über eine unglaubliche Schlagkraft und kann aber auch andere Fahrzeuge mit seinen Löschmitteln unterstützen. Zusätzlich findet man auf dem Fahrzeug einen fest eingebauten und einen tragbaren Schaum-Wasserwerfer, welche Wurfweiten von bis zu 50 m realisieren können. Also immer wenn es richtig brenzlich wird, z.B. beim Brand des Reifenlagers der Fa. AVP im Jahr 2014, ist das TLF 24/50, oder wie es auch von den Kameraden liebevoll genannt wird, die „Dicke Emma“, unverzichtbar.

Die Arbeitsbiene

Das Transport- und Logistikfahrzeug mit dem Funkrufnamen 59/1 wird für alle Transportdienste benötigt. Neben der Besatzung von sechs Mann findet man als ständige Beladung Ausrüstung zur Verkehrsabsicherung und zur Beseitigung von Ölschmutzen. Ob es nun der Transport von Schlauchmaterial zu oder von Einsatzstellen oder Verpflegungsnachschub ist, all das gehört zu den vielseitigen Aufgaben des Mercedes-Benz Sprinter aus dem Jahr 2000 mit Planenaufbau.





Das Messfahrzeug

Der ABC-Erkunder ist seit 2003 in Altötting stationiert und wurde von Bundesinnenminister Otto Schily persönlich übergeben. Das Fahrzeug dient zur Messung und Erkundung von atomaren, biologischen und chemischen Gefahren, aufgrund seiner sehr guten Grundausstattung. Folgende Komponenten wurden in der Beladung des ABC-ErkKW ergänzt: Ein 5-Gasmessgerät, 2 m EX-Funkgeräte, autarke Wetterstation, CMS-Messgeräte, Prüfröhrchen, Fernthermometer, Dekontaminationsmittel für das Personal, Fax und Telefon sowie die „Top 10 Karte“ für Bayern.

Der flexible Dekon-P

Das Fahrzeug wurde 2013 von Bundesinnenminister Friedrich übergeben. Der LKW dient primär dem Transport von Ausstattung zur Dekontamination und der anschließenden hygienischen Reinigung der Einsatzkräfte. Es kann im Rahmen der Gefahrenabwehr bei chemischen, biologischen und radiologischen Kontaminationen zur Entgiftung, Entseuchung und Entstrahlung eingesetzt werden. Als Trägerfahrzeug kommt ein geländegängiger MAN TGM 18.340 4x4 BB mit Doppelkabine, Planenaufbau und einer Ladebordwand zum Einsatz.

Auf dem Fahrzeug ist die komplette Ausstattung verlastet, welche für den Aufbau und den Betrieb eines Dekontaminationsplatzes benötigt wird. Die zentralen Bestandteile sind: Ein heizbares Dusch- und Aufenthaltszelt, eine Einpersonenduschkabine, ein Wasserdurchlauferhitzer zur Warm- und Heißwasserversorgung, eine Pumpe zur Frischwasserversorgung, ein Stromerzeuger, ein Frischwasservorratsbehälter, zwei Schmutzwasserpumpen und ein Abwasserbehälter, Schlauchmaterial und Armaturen, Beleuchtungsmaterial und Elektrokabel.

Neben der Hauptaufgabe Dekontamination ist das Fahrzeug auch weitgehend autark für andere Zwecke einsetzbar. Besonders bei Großschadenslagen können die heizbaren Zelte, die Geräte zur Beleuchtung und Stromversorgung verwendet werden.

Zusätzlich kann das Fahrzeug verschiedenste Gegenstände und Material sowie die Rollcontainer der Feuerwehr Altötting transportieren. Auf mehreren fahrbaren Einheiten werden Verkehrsabsicherungsmaterial, ein Ex-Belüftungsgerät, eine Schmutzwasserpumpe mit Zubehör, Ölbindemittel und Ölspreiniger, Schaummittel, Atemschutzgeräte, Schläuche und ein Wassersauger bereitgehalten.



Die Fahrzeuge der Feuerwehr Altötting



Die Maschinisten der Feuerwehr Altötting



Von links nach rechts: Stefan Burghart, Franz Spermann, Andreas Mangold, Stefan Goßner, Karl Heinz Schiessl, Martin Ellmaier, Michael Spermann, Andreas Mayer, Martin Salzinger, Theo Goßner, Christian Binder, Matthias Unterstaller, Stefan Weindl, Peter Bauer, Herbert Unterstaller, Simon Estermeier, Josef Dittrich, Josef Schimpfhauser, Christian Zogler

Chronik der Abteilung Atemschutz der Feuerwehr Altötting (2016 - 1991)

Der Bereich Atemschutz der Feuerwehr der Kreisstadt Altötting hat sich in den letzten Jahren stetig weiterentwickelt und sich an die Veränderungen sowie Neuerungen im Bereich Einsatztaktik, Ausrüstung und Fortbildung der Atemschutzgeräteträger angepasst. Dies war erforderlich, da Gerät und Mannschaft durch das immer breiter werdende Spektrum an verschiedenen Einsatzsituationen immer mehr gefordert waren.



Hierfür wurden in den Bereichen Gerätschaft, Ausrüstung und Fortbildung neue aufeinander abgestimmte Konzepte erarbeitet und umgesetzt. Somit ist jeder Geräteträger vor möglichen

Gefahren im Einsatz optimal geschützt und das erworbene Know-How kann bestmöglich eingesetzt werden.

Um den Anforderungen von heute gerecht zu werden, wurden die Gerätschaften in den letzten Jahren erneuert und dem technischen Standard angepasst. Der Arbeitsaufwand der Gerätewarte Atemschutz hat sich um ein Vielfaches erhöht. Nur so kann den geltenden Vorschriften nachgekommen werden. Blickt man 25 Jahre zurück, mussten damals die Atemschutzmasken zwar nach jedem Gebrauch gereinigt, jedoch erst nach dreimaliger Verwendung auf Dichtheit geprüft werden. Diese Tätigkeiten erledigten damals noch zwei Mitarbeiter.

Heute hingegen muss jedes Gerät nach Gebrauch im Einsatz oder Übungsdienst gereinigt und geprüft werden. Die Aufgaben der Instandhaltung, Dokumentation und Ausbildung übernehmen mittlerweile vier Wehrmänner.

Anzahl der Gerätschaften 2016:

25 Pressluftatmer mit Atemanschluss MSA Auer Airgo
71 Atemschutzmasken MSA Auer Ultra Elite
40 Atemluftflaschen



Die Wärmebildkamera ist heute im Brandeinsatz nicht mehr wegzudenken und wird zum Beispiel bei der Personensuche in verrauchten Räumen oder bei der Suche von Glutnestern taktisch verwendet. So kann sie zu einem echten Lebensretter werden. Im Jahre 2000 haben wir von der Versicherungskammer Bayern unsere erste Wärmebildkamera, eine Bullard T4, erhalten.

Da die Bullard T4 durch etliche Einsätze in die Jahre gekommen war und sich in der Zwischenzeit auch die Akkubaltbarkeit bei neuen Kameras verbessert hat, wurde im Zuge der Neubeschaffung des HLF 20 eine neue Wärmebildkamera der Marke Dräger FPS 9000 gekauft. Um die jeweiligen Angriffstrupps unsere beiden Löschgruppenfahrzeuge identisch ausrüsten zu können, bestückte man den „Florian Altötting 41/1“ 2015 mit einer Flir K55 Wärmebildkamera.

Auch im Bereich der persönlichen Schutzausrüstung blieb der Stand der Technik im letzten Jahrtausend nicht stehen. Um jeden Feuerwehrler vor den Gefahren der Einsatzstelle optimal zu schützen, wurden ab 2010 die Einsatzhosen und -jacken Stück für Stück erneuert. Die Firma Texport lieferte zuerst für die Atemschutzgeräteträger Überjacken und -hosen in der gut sichtbaren Farbe Ocker.

Innerhalb von zwei Jahren wurde auch die restliche Mannschaft mit der neuen Einsatzkleidung ausgestattet.

Aufgrund der guten personellen Besetzung der Atemschutzwerkstatt und dem Absolvieren von Fachlehrgängen durch die Gerätewarte, wird ein selbstständiges Arbeiten gewährleistet. Um den Vorschriften Rechnung zu tragen, wurde in den letzten Jahren eine Vielzahl von Investitionen getätigt. Für die gesetzlich vorgeschriebene lückenlose Dokumentation installierte man eine Software die es erlaubt, sämtliche Gerätschaften mittels Barcode zu erfassen und alle Prüfungen und Instandhaltungen nachzuweisen. Neben dieser Software stehen den Gerätewarten ein neues Prüfpult und ein neuer Atemluftfüllkompressor samt Füllleiste der Firma Bauer zur Verfügung. Somit ist der Bereich Atemschutz der Feuerwehr Altötting auch für die nächsten Jahre bestens ausgestattet.

Peter Bauer, Leiter Atemschutz
Andreas Schimpfhauser, stv. Leiter Atemschutz



Geschichte der Jugendfeuerwehr Altötting

An einem normalen Dienstag Abend steigt in Altötting, gegen 19 Uhr abends, über einer Malerwerkstatt im Stadtgebiet Rauch auf. Im Feuerwehrhaus werden eifrig Fahrzeuge besetzt, die kurz darauf ausrücken. Jedoch ohne Martinshorn und Blaulicht, im Fahrzeug sitzt auch nicht die aktive Mannschaft, sondern Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren und der gefährliche Brandrauch stellt sich bei näherer Betrachtung als Disko Nebel heraus – hier findet kein Einsatz statt, sondern eine Übung der Jugendfeuerwehr Altötting.

Geschichte der Jugendfeuerwehr Altötting



Die Jugendfeuerwehr Altötting wurde am 22. Mai 1969 gegründet. Verantwortlich für die Gründung und gleichzeitig erster Jugendwart war der spätere Kommandant Hans Schröck. Auch in der Kreisstadt hatte man die Notwendigkeit erkannt, den Nachwuchs für die Einsatzabteilung bereits in jungen Jahren zu gewinnen und auszubilden.

In der Anfangszeit der Jugendfeuerwehr stand die Ausbildung der Feuerwehranwärter im Vordergrund. Die zweiwöchentlichen Übungen fanden hauptsächlich im Feuerwehrhaus an der Burghäuser Straße statt. Oft waren diese Ausbildungen eher an den Leistungsabzeichen orientiert. Disziplin und die technischen Grundlagen des Feuerwehrdienstes standen meist im Vordergrund.

Ab 1989 war Herbert Unterstaller als neuer Jugendwart für die Gruppe verantwortlich.



Ab dieser Zeit begann sich die Arbeit bei der Jugendfeuerwehr langsam aber sicher zu verändern. Im August 1994 fand das erste gemeinsame Zeltlager in Leitgering statt. Dieses musste, aus heutiger Sicht ungewöhnlich, gegen einigen Widerstand durchgesetzt werden. Der Sinn eines solchen Freizeitvergnügens außerhalb der feuerwehrtechnischen Ausbildung schien einigen der Verantwortlichen damals nicht gegeben. Auch die Finanzierung war noch ein nicht unerhebliches Problem. 1998 erfolgte eine weitere große Neuerung. Nachdem die Altersgrenze für den Eintritt in die Jugendfeuerwehr bayernweit von 14 auf 12 Jahre gesenkt worden war, wurde gemeinsam mit Rupert Maier und Franz Spermann eine gesonderte Gruppe für unter 14-jährige gegründet. Am Anfang wurden hier nur 13-jährige aufgenommen. Nach dem erfolgreichen Start der zweiten Jugendgruppe war der Eintritt ab 12 Jahren möglich. Die Übungen der zweiten Gruppe waren noch etwas spielerischer und lockerer angelegt, als die der älteren Feuerwehranwärter. Jahrelang wurden die beiden Gruppen separiert geführt, mit Übungsbeginn für die jüngeren bereits um 17 Uhr. Mittlerweile arbeiten unsere Jugendausbilder jedoch mit einer großen Gruppe die 12- bis 18-jährige umfasst.

Von 1999 an führte unser heutiger Kreisjugendwart Rupert Maier als Jugendwart die Jugendfeuerwehr Altötting quasi ins neue Jahrtausend hinein. Während gemeinsame Zeltlager bereits zum Fixpunkt im Jahr geworden sind, kamen Stück für Stück immer mehr andere Freizeitgestaltungen hinzu. Gemeinsame Ausflüge standen häufiger auf der Tagesordnung.

Meistens wurden Besuche bei der Berufsfeuerwehr oder einem Fahrzeughersteller mit spaßigen Aktivitäten kombiniert. Manchmal gönnte sich die Jugendgruppe jedoch auch einfach einen Tag im Spaßbad oder ähnliches. Die Finanzierung

solcher Vorhaben wurde durch Spenden und andere Zuwendungen um einiges erleichtert.

Immer mehr begann man auch mit anderen Jugendfeuerwehren zusammenzuarbeiten und sich auszutauschen. Man traf häufiger in Form von Wettbewerben aufeinander, zusätzlich zur Jugendarbeitsspanne wurde der Wissenstest landkreisweit durchgeführt und es gab, ähnlich wie bei der aktiven Abteilung, erste gemeinsame Großübungen mit realitätsnahen Szenarien.

Die Jugendfeuerwehr heute



Ab 2010 übernahm Michael Spermann den Posten des Jugendwarts. In den folgenden Jahren konnte ein zweiter Raum für die Jugendgruppe geschaffen werden. Neben dem altbekannten Umkleideraum für die Arbeitskleidung konnte ein

zweiter mit Billardtisch und Couch ausgestatteter Raum bezogen werden.

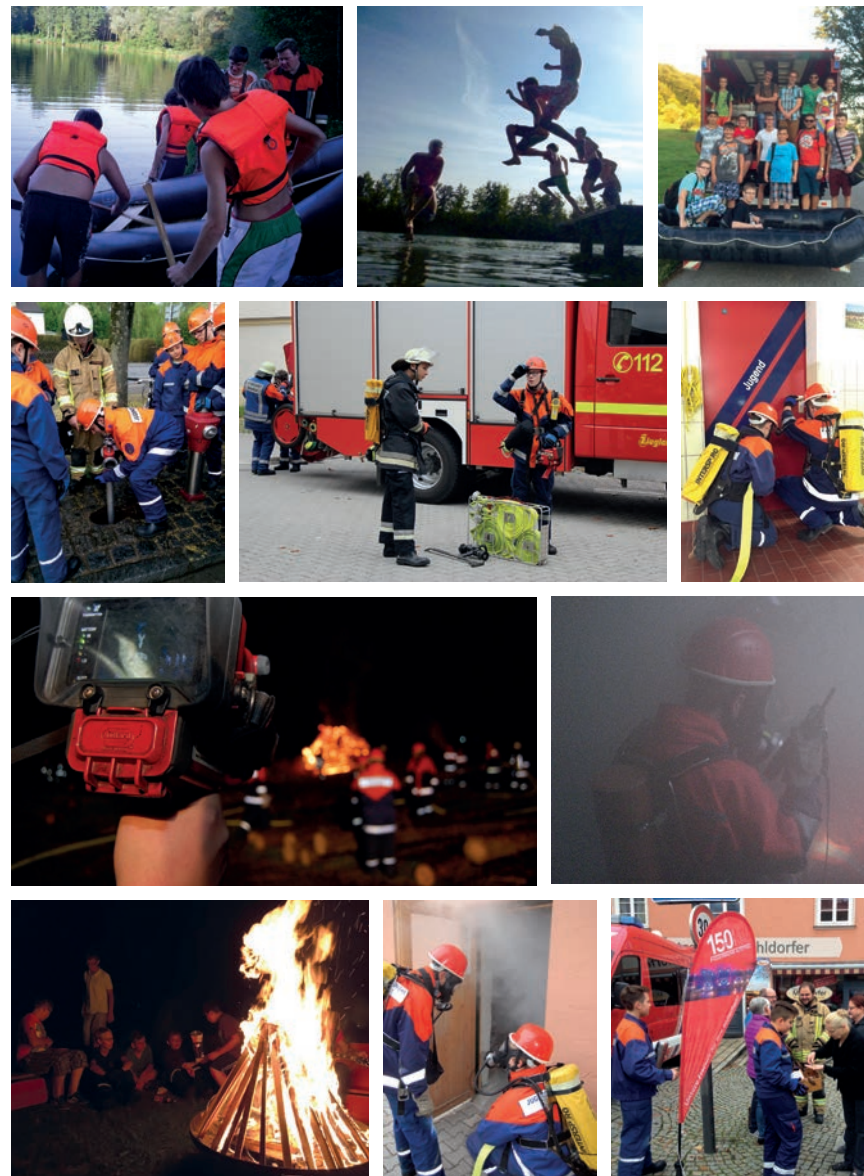
Die 24 Stunden Übung wurde zum festen Fixpunkt im Jahr. Einen ganzen Tag lang erleben die Jugendlichen dabei den Alltag der Berufsfeuerwehr mit vielen nachgestellten Einsätzen und Nachtschicht im Feuerwehrhaus.

Die technische Ausbildung der Jugendlichen hat sich über die letzten Jahre stark gewandelt. War die praktische Ausbildung am Anfang noch theoretisch am Standort, so werden die Übungen heute meistens so realitätsnah wie möglich an echten Objekten durchgeführt. Auch ist das Spektrum größer geworden. Während es früher hauptsächlich um Grundlagen ging, steht heute mehr und mehr die Technische Hilfeleistung in allen Facetten im Fokus und es werden

auch Einblicke in komplexe Themen wie das ABC-Wesen gegeben. Nicht nur deshalb hat sich die Anzahl der Jugendausbilder über die Jahre erhöht. Die Jugendwarte Michael Spermann und Max Hiergeist arbeiten mit einem Team von fünf Mann, und zusätzlich vielen Maschinisten zusammen, um den Übungsbetrieb zu gestalten.

Neben der Jugendausbildung steht die normale Jugendarbeit so sehr im Fokus wie noch nie. Die Jugendlichen in der Feuerwehr Altötting verbringen große Teile ihrer Freizeit zusammen und gestaltet diese aktiv mit den Ausbildern und Jugendwarten. Durch Zuwendungen der Stadt Altötting, aktive Spendenarbeit und gezielte Unterstützung durch einige Personen, konnte die finanzielle Situation nochmals verbessert werden.

In schwierigen Zeiten für den Nachwuchs bei den freiwilligen Feuerwehren können wir in Altötting, mit der Jugendfeuerwehr als fest etablierten und gut funktionierend Teil der Feuerwehr, etwas beruhigter in die Zukunft blicken.



Von der NAST zur KEZ

20 Jahre von der Nachalarmierung bis zur kreiseigenen Führungsstelle

Die Alarmierung der Feuerwehren im Landkreis Altötting übernahm, dankenswerterweise, über Jahrzehnte die jeweils örtlich zuständige Polizeiinspektion (Altötting und Burghausen) als sog. „erstalarmierende Stellen“. Bei der anfallenden Häufigkeit der Alarmierungen und der personellen Besetzung der Dienststellen war dies auch zu bewerkstelligen. Da sich die Begleitumstände (Besetzung der Polizeidienststellen, Erwartungshaltung der Bevölkerung – sprich Alarmierungshäufigkeit) aber in den späten 1980er Jahren veränderten, wurde in Bayern die



Alarmierung der Feuerwehren neu geregelt. Zusätzlich zu den vorhandenen sog. „erstalarmierenden Stellen“ wurden die Nachalarmierungsstellen (NAST) eingeführt. Um ein landesweit einheitliches System zu etablieren wurde die Software „BASIS“ aus einem bestehenden Verwaltungssystem entwickelt.

Im Landkreis Altötting wurden darauf die Feuerwehren Altötting und Burghausen mit der Aufstellung der Nachalarmierungsstellen beauftragt. Der Altöttinger Kreisbrandinspektor Eckbert Suttrop nahm sich dieser Aufgabe sofort und mit dem ihm eigenen Elan an. Von Anfang an stand ihm dabei Albert Stöckl als Leiter der NAST Altötting zur Seite.

Die Vorbereitung eines geeigneten Raumes startete im Frühjahr 1993. Im Januar 1994 wurde der BASIS-Rechner installiert und Albert Stöckl begann mit der Einführung und Betreuung des BASIS-Systems in Altötting.

Die Inbetriebnahme der computergestützten Feuerwehr-Alarmierung bei der Polizeiinspektion war am 01. Oktober 1994. Dienstbeginn der NAST Altötting fand dann im Januar 1995 statt. Per Standleitung und Modem wurden anfallende Einsätze von der Polizeiinspektion Altötting an den Rechner in der NAST weitergeleitet.

War man im Landkreis Altötting dieser Neuerung gegenüber noch etwas verhalten, so änderte sich das im Lauf der folgenden Jahre, vor allem durch den unermüdlichen Einsatz des Kreisbrandmeisters Stöckl. Die personelle Besetzung erfolgte

in dieser Zeit mit einem wöchentlich wechselnden Bereitschaftsdienst, womit eine Mindestbesetzung von zwei Einsatzkräften sichergestellt wurde.

1996 schied dann Kreisbrandinspektor Eckbert Suttrop aus dem aktiven Dienst aus. Seine Aufgabe, die Pflege der Alarmierungsdaten in den BASIS-Rechnern, übernahm ab dann Albert Stöckl.

Die Alarmierung erfolgte bei den Alarmstufen 3 – Großbrand-, 6 – Technische Hilfeleistung, groß – und 7 – Gefahrgut/Radioaktivität.

Der Jahrtausendwechsel wurde in der Silvesternacht, wie in vielen anderen Orten Bayerns, durch die NAST begleitet. Ein kleines Problem stellte der, mittlerweile in die Jahre gekommene, Computer dar. Er ließ sich nur noch durch eine Änderung des Systemdatums zum Laufen bringen. Darauf wurde er im Jahr 2000 durch ein neues System ersetzt. Eine weitere Neuerung stellte die Einführung des digitalen Kartensystems TOP50 dar.

Im folgenden Jahr 2001 vermeldet der Jahresbericht 13 Einsätze und Übungen sowie 15 des damals üblichen Samstag-Probealarms. Der Personalstand betrug acht Mann.

Das Jahr 2002 brachte eine Steigerung der Einsatzzahlen, vor allem durch Stürme sowie den Ausfall des Telefonnetzes.

Die Zusammenarbeit mit der Polizeiinspektion wurde durch die effiziente Arbeit der NAST mit jedem weiteren Großeinsatz vertieft. Als besonderes Führungshilfsmittel wurde eine Datenbank mit den Kontaktdaten aller, im Großschadensfall wichtiger, Stellen und Firmen aufgebaut. Der Anbau für die NAST, der sog. „Wieser-Binkel“, wurde 2002 in Angriff genommen. Im Jahr 2003 konnte dieser samt einem, in Eigenleistung erstellten, Funktisch mit vier Arbeitsplätzen in Betrieb genommen werden. Zusätzlich steht seither auch ein weiterer Raum für Einsatzbesprechungen zur Verfügung.



2004 war „bis auf ein paar kleine Windböen“ (Auszug Jahresbericht) ein eher ruhiges Einsatzjahr. Die Mitarbeiterzahl betrug zwölf Mann.

Eine Bewährungsprobe für die NAST stellte das Unwetter am 02. August 2005 dar. Aus einem fast „normalen“ Unwetter wurde binnen kürzester Zeit in Bereichen des Landkreises eine Großschadenslage. Über 100 Einsatzstellen mussten abgewickelt werden. Im Gerätehaus Altötting wurde die Unterstützungsgruppe „Örtliche Einsatzleitung“ (UG-ÖEL) installiert und der Einsatz von insgesamt 28 Feuerwehren des Landkreises koordiniert.

Noch eine Veränderung brachte das Jahr 2005 mitsich - Kreisbrandmeister Stöckling in den Feuerwehr-Ruhestand, sein Nachfolger wurde zuerst Alois Wieser. Mit seiner Ernennung zum Kreisbrandinspektor übergab er aber die Leitung der NAST an Kreisbrandmeister Martin Estermaier.

Die NAST Altötting war zwischenzeitlich in die Alarmierung bei Einsätzen auf der Autobahn A94 mitaufgenommen, was sich in einer Gesamteinsatzzahl von 25 Alarmierungen niederschlug. Auch die technische Ausstattung erfuhr eine Aufwertung, wieder war ein Computer zu ersetzen, Schnurlos-Telefone wurden beschafft und Sonnenschutz-Rollos wurden montiert.

Der Höhepunkt des Jahres aber war der Besuch von Papst Benedikt XVI. am 11. September 2006. Die NAST war ab 1:30 Uhr mit zwei Mann besetzt und verrichtete bis zum Abflug des Papstes nach Regensburg mit vier Mann ihren Dienst. Eigens für den Besuch des Heiligen Vaters wurde, zehn Jahre vor der offiziellen Einführung, bereits eine Digital-Funkzelle in Altötting aufgebaut. Insgesamt 21 Feuerwehr-Einsätze und 15 Service-Einsätze wurden abgearbeitet. Als Unterstützung stand sogar eine Fahrradstaffel zur Verfügung.

Das folgende Jahr 2007 begann ziemlich windig, nämlich mit dem Orkan „Kyrill“. Aufgrund einer Wetterwarnung des Deutschen Wetterdienstes wurde bereits am 18. Januar 2007 vor dem Eintreffen des Sturmes die NAST besetzt. Bis zum frühen Morgen des Folgetages wurden die Einsätze von 20 Feuerwehren koordiniert. Einen weiteren Einsatz brachte der Brand im Altöttinger Hotel „Münchner Hof“ am 06. August 2007 mitsich – es wurde die BASIS-Alarmstufe 3 als Nachalarmierung ausgelöst. Die Zahl der Mitarbeiter betrug 2007 14 Mann.

Das Alarmierungssystem BASIS wurde 2007 durch das Einsatz-Management-System EMS ergänzt. Dieses System ermöglicht auch eine rückverfolgbare und zeitgenaue Dokumentation der Einsätze.

Ab 2008 wurde die Einführung der Integrierten Leitstellen (ILS) im Leitstellenbereich Traunstein forciert. Die NAST Altötting bemühte sich dabei um den Zuschlag als Kreiseinsatzzentrale für den Landkreis Altötting. Das Einsatzaufkommen war mit 26 Alarmierungen als normal zu werten.

Erstmalig wurde aber im Oktober eine interne Einsatzübung durchgeführt. Andreas Hinterschweifinger ist seither eine feste Größe beim Entwerfen von Übungsszenarien und der Durchführung dieser Übungen.

Mit 25 Echteinsätzen (7 Brände, 5 Einsätze BAB A94, 2 Unwetter) war 2009 ebenfalls ein durchschnittliches Jahr. Die Nachricht des Jahres kam im November mit dem Entschluss des Landkreises Altötting, die Kreiseinsatzzentrale (KEZ) in Altötting zu installieren.

Bis zur Inbetriebnahme der KEZ musste die NAST technisch noch etwas aufgewertet werden. Dazu wurden ein weiteres 4 m-Funkgerät sowie ein zweites Faxgerät installiert.

Mitte des Jahres 2010 ging dann die ILS Traunstein in Betrieb. Für die NAST brachte dies grundsätzliche Änderungen mit sich. Die Durchführung der Samstag-Probealarme entfiel, ebenso wurde die Alarmierungsschwelle nach oben gesetzt. Der Schwerpunkt liegt bei langandauernden, nicht zeitkritischen Einsätzen, wie z.B. Unwetter, Hochwasserlagen, etc. Dadurch musste aber auch die Einbindung in die Führungsstrukturen des Landkreises vertieft werden. Dazu wurde im Herbst eine gemeinsame Übung mit der UG-ÖEL durchgeführt, mit dieser zusammen wurde dann die Hochwasserübung „Herbstschauer 2010“ betreut.



Die aufgewendete Zeit für Übungen und Ausbildung betrug 117 Stunden.

Das Jahr 2015 erbrachte dann einen lang ersehnten Durchbruch. Nach langer Vorbereitungs- und Testphase wurde am 01. August 2015 die KEZ Altötting wieder in die Erstalarmierung im Einsatzleitsystem der ILS Traunstein aufgenommen. Vorangegangen waren intensive Abstimmungsgespräche, Datenabstimmungen und Tests der Datenschnittstelle. Das Vorgehen ist in einer Dienstanweisung der ILS Traunstein festgeschrieben. Der Landkreis investierte auch wieder in die Technik der KEZ. Es wurde eine neue digitale Telefonanlage samt Nebentelefonen sowie ein PC mit drei Bildschirmen beschafft. Durch Eigenleistung der Kameraden wurde ein gebrauchter 19"-Serverschrank samt Klimatisierung und Löschesystem installiert. In diesem Schrank befinden sich die beiden Server (KEZ und Feuerwehr), die USV-Anlage, Telefonanlage sowie der Netzwerkverteiler. Für die in 2016 zu installierenden Digitalfunkgeräte der KEZ ist ebenso noch Freiraum, wie für ein computergestütztes Kommunikationssystem.

An Schulungen, Übungen und Einsätzen wurden 2015 99 Stunden aufgewendet. Mit inbegriffen sind die Zeiten für die Vorbereitung und Unterweisung des Digitalfunks.

Übersicht aller aktiven und ehemaligen NAST- bzw. KEZ-Mitarbeiter:

Bauer Tobias, Berg Alexander, Binder Christian, Bledau Klaus, Dittrich Josef, Ehegartner Anton, Ellmaier Martin, Fischer Thomas, Fuchs Kevin, Goßner Stefan, Hiergeist Max, Hinterschwepfinger Andreas, Kranich Georg, Mayer Andreas, Mayer Christoph, Schafranek Rainer, Sedlak August, Sedlak Florian, Stöckl Albert, Unterhitzenberger Florian, Unterhitzenberger Johannes, Unterstaller Martin, Weindl Stefan, Wieser Alois jun., Werner Tommy, Staudhammer Franz

Die ABC-Einheit des Landkreises Altötting in der Freiwilligen Feuerwehr Altötting

Der ABC-Zug der Feuerwehr Altötting besteht aus einer Mess- und Spüreinheit sowie einer Dekontaminationskomponente für Personen und Gerätschaften von Einsatzkräften. Die Mess- und Spüreinheit besteht aus dem im Jahr 2003 durch den Bund beschafften Erkundungsfahrzeug (Messfahrzeug). Das Fahrzeug, ein Fiat Kombi, beinhaltet eine Reihe an computerunterstützten Messgeräten. Diese können radioaktive oder chemische Stoffe sowie Substanzen, die bei Bränden oder Gasausstritten auftreten, bestimmen. Seit Einführung des Messkonzepts (Messleitkomponente) im Landkreis Altötting 2011 ist das Fahrzeug ein wichtiger Baustein in der Gefahrenabwehr an unserem Chemiestandort.

Das ebenfalls vom Bund beschaffte Dekontaminationsfahrzeug konnte im Jahr 2013 in Dienst gestellt werden. Der LKW der Firma MAN mit Ladebordwand hat die komplette Ausrüstung zum Dekontaminieren von Einsatzkräften und deren Gerätschaften. Auf Rollcontainern sind zwei große Aufenthaltszelte, ein Duschzelt, ein Schnelldekontaminationszelt, Wassertanks sowie alle für den Betrieb notwendigen Aggregate, Schlauchmaterialien und Kleinteile untergebracht. Das Dekontaminationsfahrzeug ist somit völlig autark. Es ist aber darüber hinaus natürlich für den alltäglichen Einsatzbetrieb in einer Feuerwehr einsetzbar. Die geräumige Ladefläche und das schnelle Auf- und Abrüsten der Rollcontainer ermöglichen ein vielfältiges Einsatzspektrum. So leistete es gleich im Jahr seiner Beschaffung beim Hochwassereinsatz in Deggendorf hervorragende Dienste. Bei größeren Verkehrsunfällen, Ölsuren usw. wird das „Dekon P“ ebenfalls eingesetzt. Das Personal, das sich an der staatlichen Feuerweherschule in Geretsried und der Akademie für Katastrophenschutz und Zivilschutz in Köln im ABC-Wesen ausbilden lässt, stellt ausschließlich die Feuerwehr Altötting. Vor Abschaffung der Wehrpflicht konnten sich Kameraden aus dem gesamten Landkreis für den ABC-Dienst für zehn Jahre verpflichten.

Untergebracht sind beide Fahrzeuge im Gerätehaus der Feuerwehr Altötting. Bevor 1996 das Gerätehaus sein heutiges Aussehen erreichte und zwei Hallen angebaut wurden, waren die Vorgängerfahrzeuge des ABC-Zugs an teils privaten Unterstellhallen in der Stadt ausgelagert.

Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs spielte der Katastrophenschutz keine so wichtige Rolle mehr, was sich mit den Anschlägen vom 11. September 2001 jedoch schlagartig änderte. Auch die Hochwasserkatastrophe 2002 an der Elbe gab der Neukonzeption der Katastrophenschutzeinheiten neuen Aufwind.

In der darauffolgenden Zeit stellte der Bund Mittel und Material zur Verfügung, wie wir sie heute kennen.

Gut organisiert und mit dem notwendigen Know-How sehen wir den in Zukunft auf uns zukommenden Aufgaben im Katastrophenschutz gelassen entgegen.



Wenn der Vater mit dem Sohne...

Jeden Vater erfüllt es mit Stolz, wenn der Sohn in seine Fußstapfen tritt. Dies trifft natürlich besonders dann zu, wenn sich der Sohn das Hobby des Vaters zu eigen macht.

Bei den Feuerwehrmännern ist jedoch „Feuerwehr“ nicht nur Hobby, sondern eine zeitintensive, wichtige Aufgabe für die Allgemeinheit. In einer Zeit, in der das Ehrenamt immer mehr in den Hintergrund gedrängt wird, ist es jedes Mal eine Freude für alle Kameraden, wenn ein Mädchen oder Junge aus der „Feuerwehrfamilie“ der Jugendfeuerwehr beitrifft um dort das Rüstzeug zu erlernen, von dem der Vater häufig zu Hause am Essenstisch erzählt.

Bei der Familie Kamhuber sind sogar drei Generationen in der Feuerwehr tätig. Opa Max ist Ehrenvorstand und „Chef der Senioren“, Sohn Max ist Vorstand der aktiven Wehr, Schwiegersohn Florian Unterhitzenberger regelt den Funkverkehr der Wehr und die Enkel Max Kamhuber und Johannes Unterhitzenberger sind beide aktive Wehrmänner und helfen in der Jugendausbildung.

In den nachfolgenden Bildern wollen wir unsere Vater – Sohn – Paare vorstellen.





Schröck Hans und Robert



Kamhuber Max, Max sen. und Max jun.



Niedermeier Hans und Alfons



Stöckl Peter und Richard



Goßner Theo und Stefan



Schimpfhauser Josef und Andreas



Unterstaller Matthias und Herbert



Schafraneck Reiner und Felix



Unterhitzberger Florian und Johannes



Spermann Franz und Michael



Hermann Georg und Georg jun.



Wieser Alois jun., Alois und Christian



Huber Tobias und Christoph



Eimannsberger Hans und Florian



Maier Rupert, Christoph und Andreas

Patenschaften

Unser 150-jähriges Jubiläum feiern wir etwas anders, als allgemein üblich und haben bewusst keinen Patenverein verpflichtet. Aber es war uns immer eine große Ehre und Freude Patenschaften zu übernehmen und zu pflegen.

2010 feierten unsere Nachbarn, die Freiwillige Feuerwehr Neuötting, ihr 150-jähriges Bestehen.

Es war ein großes Fest, das uns alle lange in Erinnerung bleiben wird. Nicht nur weil alles perfekt organisiert, geplant und durchgeführt wurde, sondern weil wir die Patenschaft übernehmen durften.

Schon das Patenbitten im Hotel zur Post in Altötting verlief etwas anders. Statt dem üblichen Scheitelnknien mussten unsere Kameraden und Gäste aus Neuötting im Stile der Sendung „Wer wird Millionär“ Fragen über uns, die Feuerwehr allgemein und über Altötting beantworten. Wir machten es Vorstand Josef Putz, Kommandant Rudi Brandhuber, Festleiter Jürgen Gastel und anderen Gästen und Kameraden nicht leicht. Trotz der schweren Aufgaben war es ein unbeschwerter, amüsanter und lustiger Abend, an dem viel gelacht wurde. Der Höhepunkt war natürlich die Vorstellung der Patenbräute Katharina Spermann und Katharina Bichlmeier, sowie der Festdame Alexandra Brandhuber.

Für das Festwochenende ließen wir uns etwas ganz Besonderes einfallen. Mit umgetexteten Liedern aus 150 Jahren, natürlich live gesungen und kostümiert, gelang uns beim Bürgerfest am Samstag ein unvergesslicher Auftritt im Festzelt. Zum Höhepunkt der Show entstieg Marilyn Monroe (alias Andi Schimpfhauser) mit ihrem „Happy Birthday“ einer riesigen Geburtstagstorte.

Es war ein wunderschöner Abend und gar manche Bekanntschaften und Freundschaften gingen daraus hervor.



Als wir 1991 zu unserem 125-jährigen Bestehen die BRK Bereitschaft Altötting als Patenverein gewinnen konnten, war in unseren Reihen die Freude sehr groß. Seit dieser Zeit besteht eine gute Freundschaft zwischen unseren beiden Rettungsorganisationen.

Noch intensiver wurde die Freundschaft, als wir im Jahre 1993 gebeten wurden, die Patenschaft für ihr Gründungsfest zu übernehmen. Als Patenbraut konnten wir Elke Suttrop gewinnen, die Tochter des 1. Kommandanten Eckbert Suttrop.



Zu unserem 100-jährigen Gründungsfest 1966 konnten die damaligen Kameraden die Freiwillige Feuerwehr Kastl erneut als Patenverein gewinnen. Als Patenbraut fungierte Angela Gallhauser, Trauermutter war Katharina Zumüller und die Fahnenmutter Theresie Lehner.



Im Jahr 1953 durften wir für die Freiwillige Feuerwehr Kastl als Patenverein fungieren.

Nach der Wiedereinsetzung des Vereins der Freiwilligen Feuerwehr Altötting nach dem Krieg 1951 feierte die Wehr zum 85-jährigen Bestehen ein großes Fest. Bei diesem Fest stand uns

die Freiwillige Feuerwehr Kastl als Patenverein zur Seite. Das Fahnenband wurde uns von der Ehrenjungfrau Julie Wiesböck an die Fahne geheftet.

Die Schiedsrichter des Leistungsabzeichens

Technische Hilfeleistung im Landkreis Altötting

Im Zuge des technischen Fortschritts in allen Bereichen des täglichen Lebens wurde die Feuerwehr immer mehr zu technischen Einsätzen gerufen. Vor allem spielten sich diese Einsätze, bedingt durch den stark zunehmenden Verkehr, auf der Straße ab. Die Brandeinsätze nahmen in dem Maße ab, in dem die Zahl der Verkehrsunfälle zunahm.

Diesem Zustand sollte ein neu eingeführtes Leistungsabzeichen, das die Rettungsmaßnahmen bei einem Verkehrsunfall darstellen sollte, Rechnung tragen. Im Rahmen der Kommandantenversammlung in Teising am 09. April 1987 legten 18 Kameraden der Feuerwehr Altötting, erstmals im Landkreis, die neue Leistungsprüfung ab.

Bald erfreute sich dieses Leistungsabzeichen eines regen Zuspruchs der Feuerwehren im ganzen Landkreis. Die Kreisbrandinspektion übertrug es der Freiwilligen Feuerwehr Altötting ein Schiedsrichterteam für die Abnahmen dieser Leistungsprüfung zu stellen.

Zu diesem Zweck mussten und müssen auch heute noch die Kameraden einen Lehrgang an einer der staatlichen Feuerweherschulen absolvieren.

Schiedsrichter der ersten Stunde waren die Kameraden Eckbert Suttrop, Max Kamhuber sen. und Alois Wieser sen.

Bald stieß auch der „Motor“ des THL im Landkreis, Albert Stöckl, dazu. Über viele Jahre war er das Gesicht des Altöttinger Schiedsrichterteams.



Diese erste Form der Leistungsprüfung THL wurde jedoch von der rasanten Entwicklung in Geräte- und Fahrzeugtechnik überholt und es wurde eine kom-

plett neue Form der Abnahme entwickelt. Im Jahr 2010 hieß es dann für alle THL-Schiedsrichter zu einer Nachschulung nach Traunreut zu kommen, um in der neuen Leistungsprüfung geschult zu werden.

Am 21. Mai 2010 wurde die neue Leistungsprüfung den Feuerwehren des Landkreises vor dem Altöttinger Feuerwehrhaus vorgestellt. Es waren wieder die Altöttinger Kameraden, die an diesem Tag als Erste dieses Leistungsabzeichen ablegten.

Diese neue Leistungsprüfung entwickelte sich rasch zu einem „Renner“ unter den Feuerwehren, war sie doch sehr realitätsnah gestaltet und mit Truppaufgaben bestückt worden. Heute beteiligen sich, bis auf eine Ausnahme, alle Feuerwehren im Landkreis Altötting.

Das derzeitige Altöttinger Schiedsrichterteam



Von links nach rechts: Max Kamhuber, Andreas Mangold, Martin Ellmaier, Markus Albrecht, Peter Stöckl, Robert Schröck und Josef Dittrich.

Seniorenstammtisch der Freiwilligen Feuerwehr Altötting

Es ist Dienstag, der 10. November 2015, 19.30 Uhr. Eine Gruppe älterer Herren sitzt, wie jeden 2. Dienstag im Monat, an einem großen Tisch der Gaststätte „Münchner Hof“ in Altötting – und das zum 352. Mal.



Von links nach rechts: Karl Vogl, Hans Schröck, Max Kamhuber sen., Josef Mehlstäubler, Rudolf Sextl, Georg Schlederer, Sebastian Kreutner, Hans Niedermeier

Sie unterhalten sich über aktuelle Themen, reden von Ereignissen früherer Zeiten, lachen über Vieles, denken an all die, die heute nicht dabei sein können, aber auch an die, die nicht mehr unter Ihnen sind.

Wer sind diese Männer? Es sind die Senioren unserer Feuerwehr!

Kameraden, die schon längst aus dem aktiven Dienst ausgeschieden sind, sich aber trotzdem noch sehr aktiv am Vereinsleben der Feuerwehr beteiligen und mit Herz bei der Sache sind.

Neben den Terminen des Feuerwehrvereins organisieren sie in ihrer kleinen Gruppe Ausflüge, Ausstellungsbesuche, aber auch Krankenbesuche unter Leitung ihres „Präses“ Ehrenvorstand Max Kamhuber sen.

Gegründet wurde dieser Feuerwehrstammtisch am 13. Januar 1987 beim Hell Bräu in der Herrenmühlstraße. Beim 1. Stammtisch waren 39 Personen aus dem Feuerwehrkreis anwesend.

Es waren Kameraden aller Altersschichten. Der Grundgedanke für dieses Treffen war, dass die Kameraden, die mit Erreichen des 60. Lebensjahr und somit aus dem aktiven Dienst ausscheiden, einen festen Termin haben, um sich mit den Aktiven zu treffen, Gedanken auszutauschen, Erlebnisse von früher zu erzählen

und nette Unterhaltungen zu führen, um die älteren Kameraden noch mehr in das Feuerwehrgeschehen zu integrieren.

In den 29 Jahren Stammtisch hat sich auch einiges verändert. Im Jahr 2000 musste eine neue Herberge gesucht werden, weil das Traditionslokal „Hell Bräu“ geschlossen wurde. Als neuer Treffpunkt gilt seitdem die Gaststätte „Zwölf Apostel“ und der „Münchner Hof“ am Kapellplatz.

Von den 39 Gründungsmitgliedern treffen sich heute ausschließlich zehn unserer älteren Kameraden und werden ab und zu von den Aktiven besucht. Das liegt vorrangig daran, dass durch die Vielseitigkeit der Tätigkeiten einer modernen Feuerwehr die Arbeit zeitintensiver geworden ist und somit der Dienstag als fester Termin im Dienstplan für Übungen, Besprechungen und Arbeiten eingeplant ist.

Trotzdem versuchen die Führung der Feuerwehr, sowie alle Aktiven am Stammtisch unserer Senioren teilzunehmen, denn unsere Senioren sind nicht die abgeschobenen oder beiseite gestellten Kameraden, sondern unsere Vorbilder und Vorreiter unserer gemeinsamen Sache **„Helfen in Not ist unser Gebot“!**



Von links nach rechts: Max Kamhuber sen., Rudolf Sextl, Max Kamhuber, Sebastian Kreutner, Alois Wieser

Die Vorstandschaft der Freiwilligen Feuerwehr Altötting



Von links nach rechts: Kassier Alexander Huber, stellv. Vorsitzender Christoph Huber, Mannschaftssprecher Matthias Unterstaller, Vorsitzender Max Kamhuber, Mannschaftssprecher Stefan Fischer, Kommandant Alois Wieser, Schriftführer Martin Ellmaier, stellv. Kommandant Alois Wieser jun.

Es fehlt der stellv. Kassier Franz Staudthammer

Die Dienstgrade der Freiwilligen Feuerwehr Altötting



Oben von links nach rechts: HLM Max Kamhuber, LM Stefan Burghart, HLM Robert Schröck, BM Florian Unterhitzenberger, OLM Simon Estermeier, HLM Herbert Unterstaller

Von links nach rechts: LM Robert Brunnbauer, LM Michael Spermann, HLM Franz Spermann, HLM Peter Stöckl, BM Klaus Bledau, LM Christian Zogler, OLM Alois Wieser, Kreisbrandinspektor HBM Alois Wieser

Es fehlen HLM Kreisbrandmeister Rupert Maier und OLM Reiner Schafranek

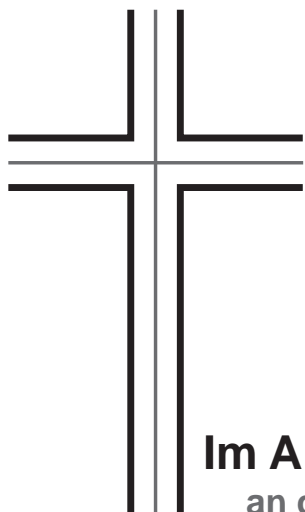
Passive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Altötting



Von links stehend: Karl Vogl, Sebastian Kreutner, Hans Niedermeier, Albert Stöckl, Hans Eimannsberger, Fritz Gradl
Von links sitzend: Josef Borst, Hans Schröck, Max Kamhuber sen., Rudolf Sextl, Eckbert Suttrop, Josef Mehlstäubler

Aktive, Senioren und Jugendfeuerwehr mit Erstem Bürgermeister und Schirmherrn Herbert Hofauer im Jubiläumsjahr





Im Andenken
an die verstorbenen Kameraden
der Freiwilligen Feuerwehr
der Kreisstadt Altötting

Impressum:

Herausgeber: Freiwillige Feuerwehr der Stadt Altötting

Alle Rechte vorbehalten

Verantwortlich: Max Kamhuber, Stefan Burghart, Peter Stöckl, Martin Ellmaier
und die Verfasser der Berichte

Bilder: Archiv der Stadt Altötting und der Feuerwehr, Georg Willmerdinger, Hr. Sessner

Layout: **frau bauer** Kommunikation & Design

Auflage: 1.500 Stück



**DIE FÖRDERUNG DES SOZIALEN NACHWUCHSES
HILFT NACHHALTIG MENSCHENLEBEN RETTEN!**

*Wir investieren in den Nachwuchs des Ehrenamtes. Weitere Informationen zu unserem gesellschaftlichen Engagement
finden Sie unter www.rv-direkt.de*

VR | meine Raiffeisenbank eG
Altötting - Mühldorf 

Tel. 08671 505-1000
mail@rv-direkt.de
www.rv-direkt.de



1866 - 2016
150
Jahre

FEUERWEHR ALTÖTTING

